

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

März 2024
29. Jahrgang | Nr. 2



Windräder auf der Waldegg? Der Kanton will das mit einer Richtplananpassung ermöglichen. Hier und an fünf weiteren Standorten im Kanton soll der Bau von Windrädern erlaubt werden. Derzeit läuft das Mitwirkungsverfahren – und die Diskussion. Seiten 8 – 11. Foto: tiz

Den Wind einplanen

Alpen Ring

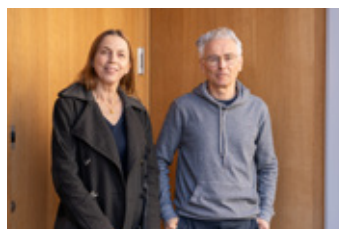
Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



**Reformations-Jubiläum:
Wie lief das nochmal?**

Seiten 14 – 15



**40 Jahre Musikschule:
Was wird heute gespielt?**

Seiten 26 – 27



**Die Schäppers:
Ein eiskaltes Team**

Seite 29



Täglich online:
www.tposcht.ch

MALERGESCHÄFT LOOSER GmbH

- sämtliche Malerarbeiten
- Innen und Aussen
- Naturofloor
- Tapezieren/Deko Techniken
- Spritzarbeiten/Farbkonzepte

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaeft-looser.ch

www.malergeschaeft-looser.ch

züst BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77

info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



Vorhänge

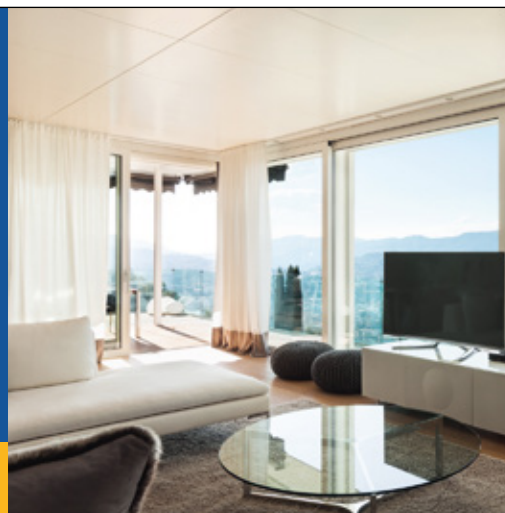
Unser Angebot:

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe ·
Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächen-
vorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe ·
Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Winter-
gartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag
13:30 bis 17:00 Uhr
oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



Stilvoller Lebensraum

Innenausbau / Raumdesign
Küchen / Bad / Möbel / Licht

Clavadetscher Schreinerei AG
9055 Bühler AR
Tel 071 222 69 32
clavadetscher-ag.ch



CLAVADETSCHER

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Nerina Keller (nek), nerina.keller@tposcht.ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaepi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Félice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch; Alexandra Grüter-Axthammer (AG), alexandra.grueter@tposcht.ch

Agenda: veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Annahme: Claudia Looser-Egli,
Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen,
Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag),
Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/
service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-,
Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser
oder via E-Mail an abos@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Druck u. Ausrüstung: Druckerei Lutz AG, Speicher
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 3,
April 2024: 15. März 2024

Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).

Auflage: 4000 Exemplare

Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Hauptstrasse 61, Niederteufen,
Ursula von Burg, Präsidentin;
ursula.vonburg@tposcht.ch

Am Energie-Tropf

Liebe Leserinnen und Leser

Wie viel Realität vertragen wir? Es ist Mittwochabend. Der Lindensaal ist so gut gefüllt wie selten bei einer politischen Veranstaltung. Als es hier zuletzt so aussah, ging es um den Tunnel. Heute wird über ein ähnlich kontroverses Thema diskutiert: die Windkraft. Und während der Regierungsrat am Rednerpult über das politische Vorgehen, die Bedeutung der Richtplan-Anpassung und das Energie-Potenzial der Windenergie spricht (Seite 8 ff.), frage ich mich: Worüber reden wir hier eigentlich?

Vermutlich über Energie. Oder über die Frage, woher unsere Energie stammt. Wie immer sind die Statistiken diesbezüglich etwas im Verzug. Aber auf der Unterseite «Energie – Zahlen und Fakten» des «EDA» findet sich eine informative Zusammenstellung des Jahres 2022. Ich verstehe kaum etwas von Physik. Entsprechend wenig sagen mir Sätze wie «Die Schweiz verbrauchte in den letzten 5 Jahren durchschnittlich 810'000 Terajoule Energie». Was ich hingegen verstehe: «Dafür ist sie zu rund 70 Prozent abhängig vom Ausland.»

Diese Abhängigkeit hat mit den von uns genutzten Energieformen zu tun. Denn die Schweiz verbraucht vor allem Erdölbrenn- und Treibstoffe (43 %) und Gas (15 %). Die Elektrizität macht rund 26 Prozent aus. Immerhin: Dieser Strom wird fast vollständig in der Schweiz produziert. Rund 80 Prozent stammen aus Wasserkraft (ca. 65 %) sowie Photovoltaik, Wind, Kleinwasserkraft und Biomasse (14 %). Der Rest kommt fast ausschliesslich von den AKWs (ca. 20 %)

und einigen mit fossilen Energieträgern betriebenen Anlagen (ca. 2 %). Übrigens: Laut Elektrizitätsstatistik machte die Windkraft 2021 rund 0,3 Prozent aus. Und wie sieht es in Ausserrhoden aus? Laut dem Amt für Umwelt stammten 2022 etwas über 10 Prozent des konsumierten Stroms aus im Kanton produzierten erneuerbaren Energien. Fast die Hälfte aus Photovoltaikanlagen, der Rest aus Biomasse und Wasserkraft. Wind spielt bisher keine Rolle.

Worum ging es nun an jenem Mittwochabend? Eigentlich um ein Detail. Um weniger als ein Prozent unserer Stromproduktion. Und um noch viel, viel weniger unseres gesamten Energieverbrauchs. Diese Energie «importieren» wir nach wie vor hauptsächlich in Form von Öl aus Nigeria, den USA und Libyen; oder als Gas aus Russland, Norwegen und der EU. Das alles lässt sich in wenigen Minuten auf den offiziellen Internetseiten von Bund und Kanton nachlesen. Und wir sind noch weit entfernt von der Frage, wie viel «Erneuerbares» wirklich in Solar-, Wind- oder Wasserkraft steckt.

Also, wie viel Realität vertragen wir? Die Windenergie-Diskussion lässt vermuten: ziemlich wenig.



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre

SEITE VIER				GASTBEITRAG	
Jo weleweg	4	Baugesuche	22–23	Der Weg des Regenwassers	40
IM BILD	5	Liebegg-Tunnel und Speicherstrasse	25	KREUZWORTRÄTSEL	41
AKTUELL		PANORAMA		SPORT	
Windenergie-Dossier	8–11	40 Jahre MSAM	26–27	Erfolg an den SM	43
Teufner Maturandinnen	13	TÜUFNER CHOPF		DER MONAT	
Seniorenarbeit und Reformation	14–15	Familie Schöpfer	29	Drei Vereine, drei HVs	44–45
Impressionen von der Fasnacht	16–17	GEWERBE		Die Schweizer Textilbranche	47
LESERECHO		«Chinderwelt» und «Besser leben»	31	Wanderung, Ski-Kurs, Erkältungen	48–49
Käseladen und Windräder	19	«Signer rondom» und Tageskarten	33	AUSBLICK	50–51
AMTLICH		KIRCHEN	34–35	DIE LETZTE	52
E-Trottinett und Rütiholzstrasse	21	GEDENKEN / GRATULATIONEN	36–39		

Ich habe uns gern.

Doletscht habe ich ein jüngerer Ostschweizer Ehepaar interviewt. Die zwei gaben viel Persönliches preis. Und wenn ihnen ob ihrer tüüfen Gefühle selber gschmuech wurde, stellten sie um von «ich» auf «man». «Man geriet ins Grübeln.» «Man hat sich gefreut.» «Man hat schon Angst gehabt, dass man stirbt.»

Warum diese Verallgemeinerung? Weil man nicht wegen zu vielen «Ichs» eitel wirken will. Oder weil man einen Sicherheitsabstand zum eigenen Empfinden und Handeln schaffen will. Mitmenschen, die beides wollen, kennt man in der Soziologie unter dem Sammelbegriff Ostschweizer.

Mein Interviewpartner hatte keine Freunde. Nur «Kollegen». Ausser wenn er emotional wurde. Dann gab's ein Upgrade auf «gute Kollegen». Seine Frau berichtete von «Baderferien mit zwei Kolleginnen». Das habe ich dann auch im Interview so geschrieben, im fröhlichen Wissen, dass die Zürcher Redaktorin sich entsetzt die Haare raufen und die «Kolleginnen» durch «Freundinnen» ersetzen würde, weil die Leserschaft sonst denkt, was sind denn das Förtigi.

Ostschweizer denk.

Mich hat diese Distanziertheit zack in meine Kindheit im letzten Jahrtausend zurückversetzt. Nähe lag uns schon damals fern. Es kam zwar vor, dass geküsst wurde, im Fern-

sehen, aber meist hat man es noch rechtzeitig geschafft, peinlich berührt wegzusehen. Und dann verstohlen wieder hinzublicken. Mit 17 begegnete ich einer Baselbieterin, bei der ich das Wegsehen verlernte und entdeckte, dass zur Herstellung von Küssen gar kein Fernseher nötig ist. Als ich den Raum Basel betrat, um zu bleiben, wurde es mir vor lauter Umarmungen und Chüssli fast trümmelig. Ein Redaktionskollege sagte am Telefon zwar «hoi Frau» und «tschau Frau». Ich dachte, er hat einen Flick ab, aber er stammte aus St. Peterzell.

Wenn ich mit Basler Freunden in einer Appenzeller Gaststube hocke und am andern Tisch nehmen sie ein Zäuerli, schiesst sogleich mein Puls in die Höhe. «Nicht klatschen!» warne ich meine Freunde, «oms gotts Wille, sie halten euch sonst für Zürcher. Ein kurzes Bravo, aber lautlos, oder Tränen der Rührung, ohne Schneuzen.» Uns kann man vieles unterstellen, aber nicht überschwängliche Herzlichkeit. Die Habsburger wissen das seit der Schlacht am Stoss.

Ich vergesse nie, wie Skispringer Simon Ammann 2002 mit zwei olympischen Goldmedaillen um den Hals ins Toggenburg heimkehrte. Die Kameramänner von SRF zoomten auf die wartenden Eltern, um nur ja keine Umarmungen und Freudentränen zu verpassen. Und was geschah? Simon Ammanns Mutter schüttelte ihrem jungen

Superstar die Hand und sprach: «I gratuliere dèer ganz härzlech.» Der entgeisterte Fernsehensch frage sie später, was sie heute noch vorhabe, aber statt «fiire!» antwortete die brave Frau Ammann treuherzig: «I sött äbe no go staubsugere.»

Etwas aber ist skurril, zumindest im Appenzellerland: Man ist zack duzis. Und mit dem Handschlag kann man Verträge abschliessen, get nütz schönens. Ja, wir sind eine verschrobene Ethnie. Ich habe uns trotzdem gern. Oder gerade deswegen.



Die Kolumne: Willi Näf ist Wahlbaselbieter und Heimwehausserrhoder. Seine Appenzelligkeit sei unheilbar, sagt seine Frau. Hier teilt er seine Gedanken mit dem Publikum der Tüüfner Poscht. Und versucht dabei, möglichst geistreich zu sein. Manchmal klappt das sogar. www.willinaef.ch.



**Moment
des
Monats**

Einen Schnappschuss gemacht, den Sie teilen wollen?

Da können wir helfen. Schicken Sie uns Ihr Foto per E-Mail an redaktion@tposcht.ch.

Abgedrückt hat: Nerina Keller



Erste Frühlingsboten im Februar

Fotos: Sepp Zurmühle



Das «Tüüfner Poscht-Team» wünscht
Ihnen frohe Osterfeiertage...



**WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIERN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND WÜNSCHEN...
FROHE OSTERN!**

**IHR SCHREINER
IM DORF**



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | info@rothmundag.ch
www.rothmundag.ch



Koller

ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



Entsorgung/Transporte

STUDACH 

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

Unsere
neue
Webseite.



lutz

Druckerei Lutz AG T 071 344 13 78
Hauptstrasse 18 www.druckereilutz.ch
9042 Speicher AR info@druckereilutz.ch



**WER MIT UNS DRUCKT,
SCHONT DIE UMWELT.**



Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Trogenerstrasse 23
CH-9055 Bühler
Tel. 071 793 91 44
Mob. 076 385 40 44
info@antoniogips.ch
www.antoniogips.ch

Zellreva ^{ZR}

Treuhand & Revision

071 780 08 20



**Experte in Treuhand,
Revision und Steuern.
Regional verwurzelt.**

Gerne beraten wir Sie auch vor Ort.
Reto Zellweger

Zellreva AG | Blattenheimatstrasse 10 | 9050 Appenzell | www.zellreva.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE



Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner

eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

**Wir gestalten und
pflegen Ihren Garten
mit Freude**

Alles auf Anfang in der KJAT

Die Kinder- und Jugendarbeit Teufen (KJAT) ist im Wandel. Seit Anfang Jahr steht sie unter der Leitung von Nadine Söldi. Und sie ist nicht der einzige neue Kopf. Am 1. März startet Mads Hvii und im April Raffaella Jenny. Damit ist das KJAT-Team «rundumerneuert». Das gilt auch für den Jugendtreff.

«Hallo, hallo. Ich habe extra noch aufgeräumt. Ich hoffe, es ist nicht allzu staubig.» Eine gut gelaunte Nadine Söldi begrüsst den Redaktor der TP im Jugendtreff. Es ist Mittwochnachmittag. Normalerweise ist hier um diese Zeit «Schülertreff». Heute ist die neue KJAT-Leiterin aber allein. Grund ist der angesprochene Staub: Seit rund einem Monat verpasst sie dem Treff mit zwei Gehilfen ein «Facelift». «Der Raum ist sehr grosszügig. Aber auch ziemlich offen. Kids und Jugendliche ziehen sich oft gerne etwas zurück. Wir wollen deshalb ein paar Nischen schaffen.» Noch stehen Akkuschauber, Dreischichtplatten und Schleifwerkzeug im «Treff». Aber bereits am 8. März wird Neueröffnung gefeiert (siehe Kasten). Sowieso wird im März «alles neu» bei der Kinder- und Jugendarbeit. Denn dann starten auch Raffaella Jenny und Mads Hvii.

Neue Leiterin, neues Team

Im vergangenen Jahr waren gleich zwei KJAT-Paukenschläge zu hören: die Kündigung von Leiter Thomas Ortlieb im Spätsommer und die der beiden verbliebenen Mitarbeitenden gegen Ende Jahr. Letzteres war auch für Nadine Söldi eine Überraschung. «Als ich mich bewarb, ging ich noch davon aus, dass sie bleiben. Aber ich habe es dann auch rasch als Chance gesehen. Manchmal ist so ein Neuanfang gar nicht so schlecht.» Die 28-Jährige kennt die KJAT bereits. Im Jahr 2021 war sie für ein gutes halbes Jahr in einem 50-Prozent-Pensum hier tätig. «Leider nicht länger, weil ich in der Tagesstruktur Au dann zu 80 Prozent gebraucht wurde.» Trotzdem war sie während der vergangenen drei Jahre auch immer ein bisschen in der Jugendarbeit tätig – zu 20 Prozent im Bühler. «Deshalb wusste ich, dass ich hierher zurück will.»

Die Arbeit als KJAT-Leiterin begann dann etwas früher als gedacht. Nämlich mit dem Bewerbungsprozess für die beiden Mitarbeitenden-Stellen. «Ich bin sehr froh, dass wir Mads und Raffaella gefunden haben. Wir ergänzen



Raffaella Jenny, Nadine Söldi und Mads Hvii (v.l.n.r.) sind das neue Team der KJAT. Foto: tiz

uns super.» Während die 44-jährige Raffaella Jenny ausgebildete Freizeitpädagogin (Österreich) ist, startet der gebürtige Däne (seit 2008 in der Schweiz) Mads Hvii im März als Praktikant und beginnt im Sommer die Ausbildung als Sozialpädagoge. «So kann er 'on the job' lernen. Davon profitieren er und die Jugendlichen», sagt Nadine Söldi.

Programm neu aufgleisen

Inzwischen ist Nadine Söldi in ihrer neuen Rolle angekommen. Trotzdem gibt es noch vieles zu organisieren. «Wir sind daran, das Jahresprogramm auszuarbeiten. Es gibt einige Fixpunkte wie das Frühlingslager im Tessin, den Frühlingsmarkt oder die Jungbürgerfeier. Aber wir wollen auch etwas frischen Wind reinbringen.» Klar ist auch: Die Öffnungszeiten und das Angebot des Jugendtreffs werden leicht angepasst (siehe Agenda) und die Entwicklung der Jugend-App wird weiter vorangetrieben. «Über alles Weitere informieren wir dann laufend. Ich kann auf jeden Fall versprechen: Es wird spannend.» tiz

Wiedereröffnung Jugendtreff

8. März, Freitagabend: Neueröffnung im Jugendtreff Teufen, Werdenweg 3, 5.-6. Klasse von 18 – 20 Uhr / Oberstufenschüler 18 – 22 Uhr

13. März, Mittwochnachmittag: Neueröffnung im Jugendtreff Teufen, 1.Klässler – 6.Klässler 13:30 – 17 Uhr

Erweiterte Information

Angebot Frühlingslager Tessin, 14. – 19. April

- Hin und Rückreise mit dem Zug
- Vollpension in der Casa Azzurra in Vira
- Tolle Ausflüge im Tessin

Das Angebot gilt für Lernende der Oberstufe

Anmeldeschluss: 28.02.2024

Anmeldung unter:
Nadine Söldi, Leiterin Kinder- und Jugendarbeit
nadine.soeldi@teufen.ar.ch
079 334 98 00

Eine erneuerbare Diskussion

Der Kanton macht ernst. Seit dem 5. Februar läuft die Vernehmlassung für die Anpassung des Richtplans. Noch bis zum 26. April kann sich die Bevölkerung zu den Windenergie-Plänen äussern. Konkret geht es um die Festlegung von sechs Eignungsgebieten für Windenergie. Dort könnten irgendwann Windräder gebaut werden. Mitte Februar lancierte der Kanton die Diskussion mit einem Infoabend im Lindensaal.

Wie gross das kontroverse Potenzial ist, wird beim Betreten des Saals deutlich. Auf den zwei Stehtischen vor der Getränkeausgabe ist eine Auswahl an Broschüren drapiert. Da liegen neben der offiziellen Info-Mappe des Kantons («Windenergie für Appenzell Ausserrhoden») und einem Flyer vom Verein Pro Wind St.Gallen-Appenzell («5 gute Gründe für Windenergie») vor allem Publikationen der Gegnerschaft. Sie reichen von einem Aufruf zur Mitwirkungsbeteiligung des Vereins Pro Landschaft AR/AI («Wussten Sie, dass die Kantone AR und SG das Naherholungsgebiet Waldegg/Höhenweg zur 'Industriezone' umbauen wollen?») über eine kritische Zusammenstellung der Finanzierung («Windräder werden von Subventionen angetrieben, nicht von Wind!») bis hin zu einem Handzettel der «Deutschen Konservativen» mit dem Untertitel: «Windenergie: Eine Geschichte von Bestechung und Subventionierung?». Regierungsrat Dölf Biasotto ist sich dieser Meinungsvielfalt bewusst. Entsprechend diplomatisch formuliert er seine Begrüssung zum Infoabend im Lindensaal: «Wie man zum

Thema Windenergie steht, ist auch eine Frage der persönlichen Einstellung. Das gilt es zu respektieren.»

Er macht aber auch deutlich, dass es aus Sicht des Kantons nicht mehr um die Frage geht, ob es in Ausserrhoden dereinst Windräder gibt. «Das ist bereits klar. Wir müssen nur noch entscheiden, wo diese gebaut werden und wie sehr die Windenergie priorisiert wird.» Die politische Grundlage für diese Prämisse liefern dem Regierungsrat die zwei deutlichen «Volks-Ja» zum nationalen (2016) und kantonalen Energiegesetz (2022). Beide enthalten konkrete Aufträge. Ersteres verlangt einen Anteil Windenergie bis 2050. Das kantonale legt sogar fest, dass in Ausserrhoden bis 2035 mindestens 40 Prozent des Stromverbrauchs durch erneuerbare Energien aus dem Kanton (hier produziert) gedeckt werden müssen. «Trotz des grossen Photovoltaik-Potenzials ist das ohne Windkraft nicht möglich. Anders sind die Lücken in der Winter-Versorgung nicht zu füllen.»

Ausgangslage und Vorgehen

Es ist nicht das erste Mal, dass im Lindensaal über Windräder diskutiert wird. Im Juni 2023 hatten sowohl Kanton (als auch Gegner) bereits einmal eingeladen. Damals erklärte Kantonsplaner Markus Fäh die Ermittlung der sechs Eignungsgebiete im Detail (*Hinweis: Den entsprechenden Bericht finden Sie auf www.tposcht.ch*). Grob gesagt, wurden sie auf Basis des Windatlas Schweiz und detaillierten Ostschweizer Wind-Daten ermittelt. «Ein Ausschlusskriterium war Wind

«Die Waldegg macht nur unter Berücksichtigung der St. Galler Seite Sinn. Werden dort keine Windräder gebaut, gilt das auch für Ausserrhoden.»

Regierungsrat Dölf Biasotto

unter 4,5 Meter pro Sekunde im Schnitt. Ein zweites die geltenden Schutzinteressen. Ein Gebiet wie der Säntis, das Teil des 'Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler' (BLN) ist, kommt nicht in Frage», sagt Dölf Biasotto. Stattdessen kommen nun sechs Eignungsgebiete in Frage: Hochhamm (Urnäsch; Energiepotenzial 19 GWh), Gstalden (Heiden/Wald; 36 GWh), Waldegg (Speicher/Teufen; 22 GWh), Honegg (Trogen/Wald; 29 GWh), Sonder (Walzenhausen/Wolfhalden; 27 GWh) und Suruggen (Gais/Trogen; 70 GWh). Diese will der Regierungsrat im Richtplan «festlegen». Das bedeutet: Sie wären fix als Windenergie-Gebiete definiert. Als nächster Schritt müssten sie in die Kantonale Nutzungsplanung aufgenommen werden – dann könnten konkrete Projekte folgen. Aber nicht alle sechs Gebiete geniessen die gleiche Priorität. Auf Platz eins der Wunschliste steht das Gebiet Suruggen. Hier stuft der Kanton die Schutzkriterien zwar als «gross» ein – bei allen anderen bewegen sie sich zwischen «wenig» und «mittel bis gross» – aber das Energiepotenzial ist mit Abstand am grössten. Dölf Biasotto betont auch nochmal: «Das Gebiet Waldegg macht nur unter Berücksichtigung der St. Galler Seite Sinn. Werden dort keine Windräder gebaut, gilt das auch für Ausserrhoden.»

Wie weiter?

Aus politischer Sicht ist der Verfahrensverlauf klar. Erst wird das Mitwirkungsverfahren abgeschlossen und ausgewertet. Dann folgt der Entscheid des Regierungsrates. Er beschliesst zuhanden des Kantonsrates, welche Gebiete im Richtplan festgelegt werden sollen. Im Idealfall passiert das noch im Herbst 2024. Nächster Programmpunkt ist die Beratung im Kantonsrat. Dabei handelt es sich in erster Linie um eine «Formsache» – der Rat verabschiedet den Richtplan zuhan-



Regierungsrat Dölf Biasotto (Bau und Volkswirtschaft) vertritt die Interessen des Kantons.

den des Bundes. Dieser prüft und genehmigt ihn. Das Inkrafttreten ist dann wieder Sache des Regierungsrates. Läuft alles rund, könnte er das im Herbst 2025 beschliessen. Damit sind aber noch längst keine Windräder gebaut. Dafür braucht es erst eine rechtsgültige Kantonale Nutzungsplanung und später konkrete Projekte. Und wie immer sind die Rechtsmittelverfahren abzuwarten bzw. durchzuführen. Regierungsrat Dölf Biasotto gibt auch zu bedenken: «Der Kanton hat nach wie vor keinen Auftrag zur Erstellung von Windenergie-Anlagen. Die Ausarbeitung und Umsetzung von Projekten ist Sache von privaten Investoren. Im Idealfall mit regionaler Beteiligung. Wir schaffen lediglich die nötigen Rahmenbedingungen.»

Was sagt der Gemeinderat?

Der Teufner Gemeinderat wird sich an der Vernehmlassung zum Thema Windenergie-Eignungsgebiete beteiligen. Der am Info-Abend anwesende Gemeindepräsident Reto Altherr sagt: «Das Thema ist für die Sitzung vom 5. März traktandiert. Die Stellungnahme wird anschliessend öffentlich gemacht.» *tiz*



Gut gefüllter Lindensaal: Interessierte aus dem ganzen Kanton sind der Einladung des Kantons gefolgt. Es geht um die Festlegung von Windenergie-Gebieten im Richtplan. Fotos: Nerina Keller

Sachliche Diskussionsrunde



Diskussion zwischen Kanton, Investoren, Befürwortern und Gegnern (v.l.n.r.): Dino Duelli (Pro Landschaft AR/AI), Bruno Dürr (Pro Wind St.Gallen-Appenzell), Andreas Notter (Moderator), Werner Geiger (Appenzell Wind AG), und Karlheinz Diethelm (Leiter Amt für Umwelt AR).

Teil des Abends im Lindensaal war auch eine Podiumsdiskussion mit einer kurzen Publikums-Frageunde. Moderiert von Kommunikationsspezialist Andreas Notter unterhielten sich Werner Geiger (Appenzell Wind AG), Dino Duelli (Pro Landschaft AR/AI), Bruno Dürr (Pro Wind St.Gallen-Appenzell) und Karlheinz Diethelm (Leiter Amt für Umwelt AR). Sie sprachen über Umwelt- und Landschaftsschutz, Subventionierungen bzw. die Kosten von Windenergie, Lärm- und anderen Emissionen von Windrädern sowie die Eignung der sechs vorgeschlagenen Gebiete. Die Diskussion ist sachlich und geordnet. Aber rasch ist auch klar: Einig wird man sich in keinem der (kontroversen) Punkte. Mit Ausnahme des «Suruggen». Alle Beteiligten – auch Dino Duelli, der sich generell gegen Windenergie in Ausserrhoden ausspricht – sind der Meinung: Hier wären Windräder grundsätzlich am sinnvollsten bzw. effizientesten.

Im Kampf gegen Windräder

Schon bald nach der Bekanntgabe der Windenergie-Pläne des Kantons hat sich in Teufen Widerstand formiert. Ganz vorne mit dabei: Manfred Kirsch. Er lebt seit 35 Jahren in Teufen, gleich unterhalb der Waldegg. Als Gründungsmitglied der Teufner Sektion des Vereins Pro Landschaft AR/AI kämpft er gegen die vom Regierungsrat angeordnete Richtplananpassung (vorherige Seite). Die TP hat mit ihm gesprochen.

Herr Kirsch, Sie engagieren sich mehr oder weniger seit Tag 1 der Bekanntgabe der Windenergie-Pläne des Kantons gegen die Windräder. Hand aufs Herz: Wie viel Ihrer Motivation gründet in persönlicher Betroffenheit? Sie wohnen schliesslich an herrlicher Lage gleich unterhalb der Waldegg...

Das Appenzellerland besitzt einen unvergleichlichen landschaftlichen Reiz und die Menschen hier sind sich dieses hohen Wertes bewusst. Sicher, die persönliche Betroffenheit sensibilisiert für das Thema – das ist keine Frage. Wir haben uns vor über 35 Jahren bewusst für das Appenzellerland entschieden. Wir schätzen die einzigartige Schönheit der Waldegg und des Kantons und setzen uns gerne für deren Erhalt ein.

Gegen Windräder werden viele Argumente ins Feld geführt: Lärm- (und andere) Emissionen, Landschaft- und Naturschutz, Lebensdauer, Effizienz etc. Wenn Sie sich für eines entscheiden müssten: Welches wäre das?

Das ist keine einfache Frage! Ich denke, es ist die Summe der negativen Aspekte, die den Nutzen überwiegen. Wenn ich mich für ein Argument entscheiden müsste, wäre es wohl der Verlust der Lebensqualität.

Warum?

Wir leben gerne in einer friedlichen Landschaft und vor allem auch in einem nicht durch Emissionen krankmachenden Gebiet. Deshalb haben wir unsere Ferien auch am liebsten zu Hause verbracht und konnten damit gleichzeitig unser Klima schützen.

«Sicher, die persönliche Betroffenheit sensibilisiert für das Thema – das ist keine Frage.»

Die Bevölkerung Ausserrhodens hat sich im Herbst 2022 an der Urne für mehr erneuerbare Energien ausgesprochen. Sehen Sie eine Alternative als Windkraft für das Erreichen dieser 40-Prozent-Marke?

Ich bin nicht grundsätzlich gegen Windkraft. Diese kann an geeigneten Standorten Sinn machen. Das Appenzellerland eignet sich aber aus meiner Sicht vor allem für Photovoltaik. Diese kann landschaftsverträglich und absolut konfliktfrei gebaut werden, wie bereits die zahlreichen bedeckten Dächer zeigen.

Das würde dann aber wohl auch bedeuten, dass AR im Winter nie genug erneuerbaren Strom produziert. Könnten Sie mit diesem «Gesetzesbruch» leben?

Das ist eine Frage der Ausrichtung der Solar-Module. Heute ist aus Heimatschutzgründen die Montage von Solarmodulen an der Fassade fast ausgeschlossen. Würde man dies erleichtern, wäre der Ertrag im Winter höher. Immerhin ist dies ja auch die Idee hinter dem «Solarexpress», den das Parlament beschlossen hat.

Der Kanton spricht in Zusammenhang mit der Windenergie oft von mehr Unabhängigkeit. Gleichzeitig werden die 40 Prozent «in house» bzw. im Kanton produzierter, erneuerbarer Strom schon als sehr ambitioniert bezeichnet. Gaukelt uns die Politik hier etwas vor?

Das kann ich mir kaum vorstellen (lacht). Nein, im Ernst: Eine hohe Zielsetzung ist grundsätzlich schon die richtige Vorgehensweise. Der grosse Vorteil unseres Kantons ist vor allem das angenehme Klima im Winter mit viel Sonne und wenig Wind, wenn andere im Nebel sitzen. Deshalb eignet sich das Appenzellerland besonders und konfliktfrei für PV auf bebauten Flächen. Dieses Potential ist enorm und sollte zuerst voll ausgeschöpft werden, bevor man die Zerstörung der Landschaft mit Grosswindindustrieanlagen plant.

So oder so: Wirklich unabhängig werden wir wohl nie. Aber wenigstens nachhaltiger vielleicht. Sicher streiten Sie nicht ab, dass ein Windrad ökologischer ist als importierter Braunkohle-Strom...

Da haben Sie natürlich recht. Wir sind uns alle einig, dass der Import von Braunkohle-Strom nicht der Weg sein kann. Aber

«Auch Windräder sind nicht klimaneutral. Produktion, Bau, Unterhalt und Abbruch verursachen Emissionen.»

wir müssen uns bewusst sein: Auch Windräder sind nicht klimaneutral. Nicht nur deren Produktion, Bau, Unterhalt und Abbruch bzw. Entsorgung verursachen Emissionen: Während des Betriebs tritt immer wieder das extrem potente Treibhausgas SF₆ aus. Es wird als Schutzgas in den Schaltanlagen der Turbinen eingesetzt und ist 24'000 mal klimawirksamer als CO₂ – also viel schädlicher. Ausserdem entfaltet es seine Wirkung in der Atmosphäre für mindestens 1000 Jahre.

Dino Duelli sagte während der jüngsten Info-Veranstaltung, er könnte sich Windräder auf dem Suruggen zumindest vorstellen. Sie auch?

Wie gesagt: Ich bin nicht kategorisch gegen Windräder. Der Suruggen wäre zumindest von der Grösse, der sehr geringen Besiedlung und der Strommenge her wohl als Gebiet am ehesten geeignet.

Immerhin klingt es beim Kanton ja so, als wäre das Waldegg-Gebiet der grösste Wackelkandidat. Wenn St. Gallen dort keine Windräder baut, will AR auch verzichten. Beruhigt Sie diese Aussage?

Sagen wir es einmal so: Die Lage im Bereich Windenergie ist aktuell sehr dynamisch und was heute gilt, kann morgen schon wieder nicht mehr gelten. Solange die beiden Gebiete direkt oberhalb Teufen in den Richtplänen sind, beruhigt mich die Aussage des Kantons wenig.

Achtung, lange Frage: Die ganze Diskussion um die Windenergie ist ein Symptom einer grösseren Unsicherheit. Die Schweiz importierte 2022 gemäss BFS 6 % ihres Stroms aus dem Ausland. Die verbliebenen 94 % werden zu 62 % mit Wasserkraft, zu 29 % mit AKWs und nur zu 9 % von/durch «neue erneuerbare» Energien gewonnen. Dazu kommt: Die Elektrizität macht nur gut einen Drittel unseres gesamten Energiebedarfs aus – das meiste stammt aus fossilen Brennstoffen und Gas. Insgesamt importiert die Schweiz über 70 % ihrer Energie. Anders gesagt:



Er mag es grün. Deshalb ist Manfred Kirsch vor 35 Jahren nach Teufen gezogen. Unterhalb der Waldegg hat er sich mit seiner Frau Sabine ein «kleines Paradies» aufgebaut. Seit die Pläne des Kantons, die Waldegg und fünf andere Windenergie-Gebiete im Richtplan festzulegen, öffentlich wurden, engagiert er sich gegen die Windräder. Seiner Ansicht nach sollte Ausserrhoden statt auf Wind auf Photovoltaik setzen. Foto: tiz

«Der Anteil der Windkraft an der schweizerischen Stromproduktion wird immer sehr gering bleiben.»

Die Abhängigkeit der Schweiz vom Ausland ist fast absolut. Sollten wir in diesem Umfeld nicht wenigstens versuchen, etwas «unabhängiger» zu werden?

Erneuerbare Energien mit Wasserkraft und Solar machen in der Schweiz bereits knapp 80 % beim Strom aus. Solche hohen Werte sind im europäischen Vergleich absolut spitze. Aber klar, die Idee, unabhängiger zu werden, ist sicher richtig. Wir sind auf dem richtigen Weg. Immerhin betrug der Zuwachs an PV letztes Jahr ca. 1.5 GWh – das sind pro Jahr dann doch schon ca. 1.5 TWh Strom, die erzeugt werden. Gesellschaftlich ist dieser Zubau völlig problemlos. Auch Windräder an geeigneten Standorten wie Haldenstein können einen Beitrag leisten. Gleichzeitig muss uns aber auch bewusst sein, dass der Anteil der Windkraft an der schweizerischen Stromproduktion – ganz zu schweigen vom gesamten Energiebedarf – immer sehr gering bleiben wird. Weil die Schweiz ein Schwachwindland und sehr dicht besiedelt ist. Schon deshalb sollten wir entsprechende Projekte mit der nötigen Zurückhaltung angehen. tiz

Petition eingereicht

Die Teufner Sektion von «Pro Landschaft AR/Al» blieb nach der jüngsten Info-Veranstaltung des Kantons im Lindensaal nicht untätig. Noch bevor sich der Gemeinderat am 5. März zu seiner «Windenergie-Sitzung» treffen wird, hat der Verein eine Petition mit rund 85 Unterschriften eingereicht. Diese kamen in zwei Tagen zusammen. «Wir hätten natürlich noch viel mehr sammeln können. Aber früh dran zu sein, war in diesem Fall wichtiger», so Manfred Kirsch. Mit der Petition fordern er und seine Mitstreiter den Gemeinderat auf, «sich im Rahmen der Vernehmlassung gegen das «Eignungsgebiet» Waldegg und die drei Grosswindkraftanlagen auszusprechen». Und: «Sich im weiteren Verlauf des politischen Prozesses aktiv gegen die Umsetzung von Grosswindkraftanlagen im Gebiet Waldegg-Schäfliisegg einzusetzen.»



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch

MICURA Bitterkraft
 ist ein Kräutersaft,
 der dem sich aufrafft
 Wohlbefinden verschafft.

MICURA Leberpillen
 Wenn trotz gutem Willen
 mit Diäten, Fitten, Drillen
 die Leberzellen chillen.



Drogerie Michel AG –
 Arznei & Beratung
 Dorf 20, 9053 Teufen
 Telefon 071 333 14 68
 Telefax 071 333 14 63
 info@drogerie-michel.ch
 www.drogerie-michel.ch



Öffnungszeiten
 Dienstag bis Freitag
 08.00 – 12.00 und 14.00 – 18.30 Uhr
 Samstag 08.00 – 16.00 Uhr
 Montag geschlossen

Ostern geöffnet

Karfreitag 7-16 Uhr
 Ostersonntag 7-12 Uhr
 Ostermontag 7-12 Uhr



Gianni
 Ich bin ledig
 und noch zu haben!



RS Rott · Steffen + Partner

WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG



BARBARA ROTT



NORBERT STEFFEN

Speicher

Hauptstrasse 21
CH-9042 Speicher

T +41 71-787 80 80
E info@rs-partner.ch

Herisau

Platz 12
CH-9100 Herisau

T +41 71-352 80 80
E info@rs-partner.ch

www.rs-partner.ch

MK Holzbau GmbH
 Innenausbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
 Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

«Wir planen, organisieren und bauen für Sie.
 Ihre Erwartungen zu übertreffen ist unser Ziel.»

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Umbau/Neubau
- Terrassenböden/Parkettböden
- Fenster/Türen
- Rollos/Faltstoren
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

Matura: Soziale Ausgrenzung und Sterbehilfe

Für ihre Maturaarbeit haben sich auch heuer wieder viele Lernende in ein spannendes Thema vertieft. Darunter Noa-Lynn Kopania und Larissa Altherr aus Teufen. Die beiden haben ihre Arbeiten für die TP zusammengefasst.

Gruppenarbeit – ohne mich!?



Diese Maturaarbeit hat Noa-Lynn Kopania verfasst.

Auswirkungen von Gruppenarbeiten auf die sich sozial ausgegrenzt fühlende Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Trogen.

Sie haben bestimmt folgendes Szenario schon einmal miterlebt: Im Sportunterricht werden zwei Gruppen gebildet. Dafür werden zwei «Team Coaches» von der Lehrperson bestimmt, um abwechselnd ihre Teammitglieder zu wählen. Oftmals bleiben am Ende unsporthliche, weniger beliebte oder weniger talentierte Schülerinnen und Schüler übrig. Ich selbst war oder bin von ähnlichen Situationen betroffen, jedoch nicht nur im Sportunterricht, sondern allgemein. So bin ich schlussendlich auch zum Thema meiner Maturaarbeit gekommen.

Die Forschungsfrage lautet: «Wie erleben Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Trogen Gruppenarbeiten und allenfalls

damit zusammenhängende Ausgrenzung?» Um dieser Frage nachzugehen, wurden verschiedene Aspekte mittels Literaturstudium, Fragebogen und Interviews untersucht. Diese umfassten die Anzahl und das Geschlecht der von Ausgrenzung betroffenen Schülerinnen und Schüler, die Folgen der Ausgrenzung, die Vor- und Nachteile von Gruppenarbeiten aus der Perspektive der Lernenden sowie die wirksamste Unterstützung oder Hilfe für die von Ausgrenzung Betroffenen.

In Bezug auf die Anzahl und das Geschlecht der Betroffenen ergab die Umfrage, dass von den 70 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern 10 von sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Dies entspricht einem Anteil von etwa einem Siebtel, was in einer durchschnittlichen Klassengröße von 21 Lernenden etwa drei von sozialer Ausgrenzung betroffenen Jugendlichen pro Klasse entspricht. Interessanterweise ist nur einer von den zehn Betroffenen männlich, was darauf hinweisen könnte, dass geschlechtsspezifische Rollenunterschiede eine Rolle spielen könnten.

Die bevorzugten Arbeitsformen sind Tandems bzw. Partnerarbeit, gefolgt von der Einzelarbeit, während die Arbeit in größeren Gruppen am unbeliebtesten ist. In größeren Gruppen besteht die Gefahr, dass einige Mitglieder sich nicht aktiv beteiligen, was zu Ausnutzung führen kann. Dennoch wurden in der Umfrage auch einige Vorteile von Gruppenarbeiten festgestellt, darunter ein besseres Verständnis des Themas, Spaß und die Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen.

Die häufigsten Gründe für soziale Ausgrenzung sind laut Umfrage das nervige oder schüchterne Verhalten sowie das äußere Erscheinungsbild. Die Betroffenen berichten von einem verminderten Wohlbefinden, negativen Gefühlen und möglichen Folgen wie Selbstzweifeln, Depressionen und Essstörungen. Es ist wichtig, Schulverweigerung zu erkennen, mit den Betroffenen zu sprechen und präventive Maßnahmen zu ergreifen.

Die beste Hilfe für die von sozialer Ausgrenzung betroffenen Schülerinnen und Schülern kommt laut Umfrage von Freunden, Eltern und der Familie. Zudem wäre eine Sensibilisierung der Lehrkräfte für dieses Problem

hilfreich, um präventive Maßnahmen zu ergreifen und das Problem zu entschärfen.

Der religiöse Zwiespalt in der Thematik Sterbehilfe



Larissa Altherr schreibt über Sterbehilfe. Barnabas Vincze

Es ist ein ethisches Dilemma: der Glaube an Gott und der Wunsch zu sterben bzw. das eigene Leiden zu beenden. Für Betroffene ist diese Situation belastend.

Anhand der Forschungsfrage: «Inwieweit spielen religiöse Überlegungen bei der Sterbehilfe eine Rolle?» wird die Thematik beleuchtet. Bevor ich dieser Frage bei «EXIT» und mit persönlichen Interviews mit Pfarrpersonen nachgegangen bin, habe ich mich vertieft mit der Thematik Sterbehilfe auseinandergesetzt. Die Analyse hat gezeigt, dass religiöse Aspekte bei der Freitodbegleitung durchaus eine Rolle spielen, besonders in einer Zeit mit einem sich wandelnden Gottesbild. Die Gewichtung hängt allerdings stark davon ab, ob die Betroffenen einen persönlichen Bezug zur Religion haben. Dies führt zu einem oft jahrelangen Prozess, den die Betroffenen meistens mit sich selbst ausmachen. Das menschliche Bedürfnis nach Selbstbestimmung steht für religiöse Menschen dabei oft in einem Zwiespalt mit der göttlichen Vorhersehung.

Wie war das nochmal mit der Reformation?

Nerina Keller

«500 Jahre Reformation im Appenzellerland» steht auf dem Flyer der Reformierten Kirche für den Seniorenanlass vom 23. Januar. Zehn Minuten vor Beginn des Vortrags ist der Saal bereits gut gefüllt. Etwa 50 Senioren und Seniorinnen haben sich versammelt, um dem Referat der Pfarrerin und Historikerin Irina Bossart zu lauschen. Es geht um Reformation. Die TP fasst hier für Sie Wichtiges, Lustiges und Kurioses zusammen. Falls Sie auch nicht mehr aus dem Effef erklären können, was es mit Zwingli, Pfarrer Schurtanner und der Landteilung 1597 auf sich hatte.

Im 16. Jahrhundert kam es in Europa zu gesellschaftlichen Umwandlungsprozessen und einer reformatorischen Bewegung mit dem Ziel, eine neue Auffassung des Christentums zu verbreiten. Appenzell – damals noch das «Land Appenzell» – gehörte nach Zürich zu einem der ersten Kantone, in denen «reformiert» wurde. Dr. Irina Bossart, Pfarrerin in Stein AR und Historikerin, hat die Reformationgeschichte im Kirchgemeindehaus Hörli in gut 45 Minuten zusammengefasst.

Weshalb kam es zur Reformation?

Was in Irina Bossarts Referat am Schluss steht, war einst der Anfang einer grossen Veränderung: Kritik an der katholischen Kirche. «Die Gründe für die Reformationsbewegung kamen nicht von ungefähr und auch nicht unerwartet.» Allem voran nennt sie den sogenannten «Ablasshandel». Mit dem Versprechen, gegen Geld die Zeit nach dem Tod im Fegefeuer reduzieren zu können, hatte die katholische Kirche eine sehr gute Einnahmequelle generiert. Die Macht des Papstes, der Zwang des Zölibats, der Messe oder der Sakramente zählt sie unter anderem als weitere Gründe für das damalige Streben nach Veränderung auf. «Denn in der Bibel war davon nichts zu lesen.»

Welche Personen waren am prägendsten?

Die grossen Namen rund um die Reformation waren Martin Luther und Huldrych Zwingli. Letzterer wurde 1519 als Priester ans Grossmünster in Zürich berufen. Ab 1522 verfasste er erste reformatorische Schriften und wur-



Was Ziel der Seniorenarbeit ist, wird auch gelebt: Kontakt, Austausch, Diskussionen und Vernetzung.

de zur führenden Reformationsfigur in der Schweiz. Auch Vadian (Joachim von Watt) wird immer wieder erwähnt. Ein wichtiger Appenzeller war der Herisauer Pfarrer Johannes Dörig. Der begeisterte Luther-Anhänger heiratete 1522 und setzte damit ein Zeichen für die Abschaffung des Zölibats. Die schillernde Reformations-Figur Teufens war Jakob Schurtanner. Er hat sich bereits früh für die neue Glaubensrichtung eingesetzt. In mehreren Schriften wird er als «Führer der Reformation im Land Appenzell» bezeichnet. Er hat sich auch eingesetzt für ein neues Pfarrerbild. «Die Reformierten wollten keinen klassischen Priester mehr. Der Pfarrer wurde Seelsorger und Prediger, das prägte auch das Pfarrbild des 'guten Hirten'.»

Wie war die Situation vor der Landteilung und wie danach?

Nachdem die Reformation um 1522 losgetreten worden war, folgten in Appenzell 70 Jahre des «friedlichen Nebeneinanders» von sogenannten Alt- und Neugläubigen. Irina Bossart betont, dass es im Appenzellerland glücklicherweise nie zu einer grösseren blutigen Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten kam. Das Gebiet, das seit 1429 in etwa die beiden Appenzeller Halbkantone umfasste, wurde 1597 entzweit. Fortan gab es das katholische Inner- und das reformierte Ausserrhoden.

Gab es in Innerrhoden tatsächlich keine Reformierten?

«Viele wissen das nicht und lange war es auch nicht bekannt. Aber es gab auch in Innerrhoden eine kleine Gruppe Reformierter», erklärt Irina Bossart. Beleg dafür sind Wandgemälde im grossen und kleinen Ratssaal von Appenzell. Nachdem diese bereits seit längerer Zeit übermalt worden waren, hat man sie 1916 und 1927 wiederentdeckt. Auf den alten Wandgemälden sind biblische Motive zu sehen, die auf evangelische Stifter hinweisen. Denn: «Bei den Katholischen wurden zu allen Zeiten immer eher Heilige abgebildet und keine Szenen aus der Bibel.» Die längst übermalten Abbildungen kamen wohl bei einer Renovation zum Vorschein.

Weshalb war Geschriebenes plötzlich wichtiger als Gesprochenes?

Das geschriebene Wort war aus mehreren Gründen ein wichtiges Element der Reformation. Einerseits führten der Buchdruck, die damit verbundene Verbreitung der Bibel und reformatorische Schriften dazu, dass viele Menschen Zugang hatten zum «Wort Gottes». Und andererseits war es die Maxime der Reformatoren, sich fortan nur noch auf Geschriebenes und Gelesenes zu konzentrieren. Freie Auslegung des Glaubens zum eigenen Vorteil sollte dadurch in Zukunft verhindert werden.



Pfarrerinnen Nicole Bruderer (o.l.) und Irina Bossart (u.r.) referieren, danach folgt der gemütliche Zvieri. Fotos: nek

Welche spezielle Rolle kommt den «Hundwilern» und «Gontnern» zu?

«Die gute Idee eines Hundwilers», so nennt Irina Bossart den Vorschlag von Bürger Josef Schumacher an der Landsgemeinde im Frühling 1525. Er schlug damals vor, dass jede Gemeinde selbst bestimmen können sollte, ob sie dem katholischen oder dem reformierten Glauben angehören wollte. Den Minderheiten stand es aber jeweils offen, «ihren» Glauben in einer anderen Pfarrei zu leben. Auch wenn sie dafür ins Nachbardorf pilgern mussten. Die «Gontner» hingegen waren es, die 1524 einen frühzeitigen Abbruch der «Disputation» in Appenzell herbeiführten. An der nach Zürichs Vorbild abgehaltenen grossen Versammlung – rund 300 Leute waren da – sollte Einigkeit geschaffen werden bezüglich des Glaubens im Kanton. «Weil die Gontner bewaffnet kamen, um die reformatorischen Bewegungen aufzuhalten, konnte aber nicht zu Ende debattiert werden», sagt Irina Bossart. Das Publikum lacht.

Was kommt in der Zukunft?

Irina Bossart schliesst ihren Vortrag mit einem Hinweis auf die bekannte Hausfassade in Trogen. Auf dieser steht: «Die Trennung [von AR und AI] soll nicht ewig dauern, sondern nur solange es beiden Teilen gefällt. Es steht ihnen jederzeit frei sich wieder zu vereinigen.» Einige verhaltene, aber humorvolle,

Reaktionen aus dem Publikum lassen allerdings vermuten, dass man mit der heutigen Situation ganz zufrieden ist.

Und was ist nun mit den «Würsten»?

Wie es der Name «Reformation» schon verrät (re = wieder, zurück und formare = ordnen, einrichten, gestalten), ging es bei der Bewegung nicht darum, etwas ganz Neues zu schaffen. Man wollte wieder ordnen, was aus reformatorischer Sicht aus den Fugen geraten war. Dazu gehörte auch Auflehnung gegen bestehende Normen. Symbolisch dafür war das «grosse Wurstessen» von 1522 in Zürich. Der Buchdrucker Christoph Froschauer lud damals am ersten Fastensonntag in seinem Haus dazu ein, nachdem Zwingli gesagt hatte, dass nur fasten solle, wer will. Die neugierig machende Frage von Nicole Bruderer zu Beginn, ob es heute wohl noch Würste geben wird, beantwortet der Zvieri. Zum Kaffee gibt es einen Wurstweggen. Und für alle, die es lieber ohne Wurst mögen: Spinatstrudel.

Hinweis auf den nächsten Anlass: 19. März, 14.30 im KGH, Gefahren in der realen und digitalen Welt / Polizist Ernst Zellweger informiert, wie man sich gut schützen kann. *Ausserdem:* Die Reformierte Kirche feiert am 25. und 26. Mai «500 Jahre Reformation im Appenzellerland». Unter anderem werden Ausschnitte aus der Landsgemeindekantate von Ruedi Lutz aufgeführt und der Kirchturm kann besichtigt werden.

Die Seniorenarbeit

Der reibungslose Ablauf des Anlasses wäre nicht möglich ohne das Team um Bettina Bauer. Die 58-Jährige arbeitet als Pflegefachfrau bei der Spitex und ist seit rund zwei Jahren in der Kirchenvorsteherschaft für die Seniorenarbeit zuständig. Sie stellt das Programm zusammen, organisiert ihr Team, versendet Einladungen und vieles mehr. «Uns ist es wichtig, bei jedem Anlass aufs Programm einzugehen. Essen und Deko werden also immer ganz individuell geplant.» Das Angebot ist ökumenisch und steht auch Menschen offen, die nicht der reformierten Kirche angehören. Laut Pfarrerin Nicole Bruderer kann es herausfordernd sein, ein passendes Programm für die sehr «grosse Gruppe» aufzustellen. Denn Bedürfnisse, Ansprüche und Möglichkeiten seien unterschiedlich. «Es beginnt bei der Frage, ob sich jemand als Senior oder Seniorin angesprochen fühlt. Egal, ob diese Person 65 oder 80 ist.» Von der Kirchgemeinde mit den Infos zu den Seniorenanlässen angeschrieben wird, wer den 60. Geburtstag gefeiert hat. «Das betrifft rund 680 der etwa 2000 Mitglieder der reformierten Kirche in Teufen», sagt Bettina Bauer. Ein beachtlicher Teil also. «Wir gestalten unser Angebot bewusst breit, um allen etwas anbieten zu können», so Nicole Bruderer. «Der Reformationsanlass war ein Bildungsangebot, ein anderes Mal gibt es Musik oder Kultur.» Die Gemeinschaft an den Seniorenanlässen und in der Kirche soll Einsamkeit entgegenwirken und Austausch fördern. «Und hier gibt es auch die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren oder Sinnfragen anzusprechen.» Die Pfarrerin nimmt sich gerne Zeit. Und freut sich auch über Anfragen. Mehr sogar: «Ich bin darauf angewiesen, dass man sich bei mir meldet. Nur so erfahre ich, wer was von uns als Kirchgemeinde braucht oder sich einbringen möchte.»



Voller Einsatz vom Team um Bettina Bauer.





Maskenball, Kinderfasnacht und Böögg.

Fotos: Andri Bühler / nek / axa
(mehr Fotos finden Sie auf www.tposcht.ch)



Konzert und Theater St.Gallen

SPIELPLAN

März

Supergute Tage
Schauspiel nach einem Roman von Mark Had- don in einer Fassung von Simon Stephens
1./2./12./13./ 17./21./23./26./ 27.3., Lokremise

Rent
Musical von Jonathan Larson
1./2./22./23.3., Grosses Haus

Ernani
Oper von Giuseppe Verdi
3./10./12./21.3., Grosses Haus

Signum Saxophone Quartet
Klangwunder Meisterzyklus- Konzert
3.3., Tonhalle

Fantastische Tänze
Transatlantic Tonhallekonzert
7./8.3., Tonhalle

The Black Rider
Schauspiel- musical von Tom Waits, Robert Wilson und William S. Burroughs
9./14./15./17./ 24./28.3., Grosses Haus

Gott
Schauspiel von Ferdinand von Schirach
11./19.3., Grosses Haus

Lunch mit Schubert
Klassik über Mittag Lunchkonzert
12.3., Tonhalle

Jung
Die Feuerrote Friederike
Kinderoper von Elisabeth Naske
16.3., Grosses Haus

Il tramonto
Sonntags um 5 Kammermusik- Konzert
17.3., Tonhalle

Palmsonntags- konzert
Friede auf Erden
23./24.3., Kirche St.Laurenzen

23
24

konzertundtheater.ch



TEUFENSMILE
KIEFERORTHOPÄDIE

Ihre Kieferorthopädie in Teufen
Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Ganzheitliche Kieferorthopädie

- **Feste Spange**
(Metall oder Keramikweiss: Damon-Brackets, Damon-Clear)
- **Lose Spangen**
(Funktionskieferorthopädie)
- **Unsichtbare Zahnspange**
(Invisalign)
- **Kiefergelenksuntersuchung und Therapie**

Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen

Swissness
Alle Laborarbeiten ausschliesslich in der Schweiz hergestellt.



**Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99**

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli

René Speck
Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen

Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com

Zeit für Yoga & dich

- Hatha-Yoga
- Yin-Yoga
- Kinder & Teenie-Yoga
- Männer-Yoga
- Vinyasa-Yoga
- Schwangerschafts-Yoga
- Rückbildung
- Klangmassagen

ninada
9053 Teufen
www.ninada.ch




...und eine gute Frühlingszeit!

So ein Käse

Nerina Keller

«Teufen fehlt ein Käseladen.» So die Aussage der «Gwerbler» und «Gwerberinnen» in der Februar-Ausgabe der TP. «Stimmt nicht ganz», findet Stefanie Basci. Die Geschäftsführerin vom Spar erklärt mit einer Prise Humor, weshalb ihre Käsetheke so ziemlich alles bietet, was das Herz begehrt. Und welchen Käse sie am liebsten mag.

«Als wir den Laden 2020 übernommen haben war klar, dass die Käsetheke beibehalten wird.» Nebst dem Offenverkauf können auch allerlei Käseplatten bestellt werden. Gesetzt wird vor allem auf Schweizer Produkte. «Und natürlich haben wir auch die ganzen Weichkäse-Klassiker aus Frankreich und Parmesan aus Italien.» Sogar veganes Raclette gibt es im Spar. «Das läuft allerdings nicht wirklich gut», sagt Stefanie Basci und lacht. «Demnächst bauen wir unsere Zusammenarbeit mit der Käserei Urnäsch aus. Dann haben wir noch mehr Käse aus der nächsten Umgebung.» Nach ihren drei Lieblingen gefragt, greift sie zielsicher in die Theke. «Die sind alle eher mild, weil ich das lieber mag. Wir haben aber für alle etwas.»

Das Pendant zur Chefin:



«Wer mich kennt, weiss es: Zwar ist meine Stimme rau und tief, mein Wesen aber sanft. Deshalb ist die 'Appenzellerin' mein 'Käse-

«Wir wollen noch mehr Käse aus der Umgebung anbieten.»

pendant'. Mild wie wir Frauen. Dieser Käse geht manchmal ein bisschen vergessen. Da es aber die erste weibliche Version vom 'Appenzeller' ist, mache ich mich für den stark.»

Der Lieblingskäse der Chefin:



«Mit diesem Käse habe ich eine ganze Blumenwiese auf dem Teller. Schöne Farben, essbare Rinde, super Geschmack und trotzdem nicht zu rezent. Was will man mehr? Das ist definitiv mein Favorit.»

Der «Geissige»:



«Der Appenzeller Ziegen-Bergkäse ist super für alle, die Kuhmilch nicht so gut vertragen. Er ist eher mild, hat aber trotzdem Geschmack und Biss. Wie ich ihn am liebsten esse? Mit viel Senf drauf. Aber dann schmecke ich gar nichts mehr vom Käse, das ist auch schade.»

Blick hinter die Windräder

Ich gebe zu: Vor einem Jahr hatte ich keine Meinung über Windenergie. Irrendwie hübsche, beeindruckende Anlagen, die Strom produzieren. Seit ich aber weiss, dass hinter meinem Haus ein Windpark entstehen könnte, habe ich mich mit der Thematik befasst.

Angefangen haben meine Recherchen mit dem Thema, dass pro Windrad ca. 3000 Bäume gerodet werden. Auf dieser gut eine Hektare grossen Fläche steht ein ca. 3500 Tonnen schweres Fundament und ein nochmals so schwerer Turm, welche vereint den Boden darunter versiegeln. Breite, stark befestigte Strassen mit grossen Kurvenradien (geschaffen für den Transport von 60 bis 70 Meter langen Rotorblättern) müssen gebaut werden. Die Waldegg wäre auf Jahrzehnte nicht mehr das, was sie jetzt ist: schützenswerte Landschaft und Naherholungsgebiet für die Region und weit darüber hinaus.

Nach und nach habe ich angefangen, mich mehr mit dieser Energiegewinnung zu befassen: Die «saubere» Energie bei uns führt zu massiven Umweltschäden in der Ferne (Abbau von Lithium, Unmengen an Kupfer, für dessen Abbau in China Kohlekraftwerke gebaut werden etc.). Natürlich werden diese Dinge auch anderweitig benötigt. Jedoch macht es keinen Sinn, sie massiv vermehrt einzusetzen für eine Technologie, die unser Klima retten soll. Wir reden an dieser Stelle noch nicht über nicht rezyklierbare Rotorblätter, die in anderen Ländern einfach verscharrt oder verbrannt werden.

Wenn ich mich dann damit befasse, was ein Windpark für meine Familie als Anwohner bedeutet, macht mir das Sorgen um unsere Zukunft hier. Will ich für meine Familie, dass wir mit einer massiven Einbusse an Lebensqualität und möglichen gesundheitsschädlichen Folgen leben müssen (Blinklichter, (Infra-)Schall, Schattenwurf)? Kaufe ich ein Haus, das auf einmal am Rande eines Windparks steht? Wie kann unser Staat uns Steuerzahlern den weltweit einzigartigen Mindestabstand von 300 Metern zumuten?

Wir sollten uns fragen, ob wir unsere Landschaft und Natur für Industrieanlagen opfern wollen, die im CH-Durchschnitt zu nicht mal 20% ausgelastet sind. Und so unsere Identität als idyllisches Appenzellerland zu verraten und die Einnahmequelle Tourismus zu riskieren.

Felix Gmünder, Steinegg, Teufen



Stefanie Basci setzt beim ganzen Sortiment auf Regionalität. Auch beim Käse. Fotos: nek



Wo gömmer ane ...



Speise-Restaurant **ILGE**
 Ursula + Köbi Inauen-Koch
 Dorf 2 9053 Teufen
 Tel. 071 333 13 60
 inauen.koch@bluewin.ch ilge-teufen.ch

Karfreitag: **Fisch-Menü**

Ostern (offen): **Gitzi-Chüechli**

Betriebs-Ferien: bis Mittwoch, 6. März

Ruhetage: Dienstag + Mittwoch



Feine hausgemachte Osterhasen & Praline-Eier

Gemli Teufen
 Speicherstrasse 38, 9053 Teufen AR
 gemli-teufen.ch

So viel mehr als ein normales Brockli



Fundgrube, Galerie, Treffpunkt
 Umzüge, Reinigungen, Transporte
 Räumungen, Entsorgungen

GHG St.Galler Brockenhaus
 Mittendrin
 071 222 17 12
 Goliathgasse 18, St. Gallen
 www.ghg-brockenhaus.ch



«Meine Liebe, Deine Liebe»
 Vielfalt der Musik - 20er bis 40er Jahre
 Eintritt frei, Kollekte
 www.meisterkonzert.ch

SPEICHER So 24. März 17 h Ref. Kirche
TEUFEN Sa 6. April 20 h Ref. Kirche



nobilis28

Entdecken Sie eine Auswahl an Porzellan, Glas, Keramik, Textilien, Leder wie auch edlem Schmuck.



SCHMUCK, TISCH & TAFEL

schmiedgasse 28, 9000 st. gallen
 do & fr 10-12 / 14-18 Uhr / sa 10-16 Uhr
 www.nobilis28.ch

Das Piemont zu Gast in Teufen
 21. bis 23. März 2024
 ab 18.30 Uhr

Unsere Freunde aus dem Piemont Christina und Filippo bereiten für Ihre Gäste eine typische Tavolata wie im Piemont zu.

Bitte gemeinsamer Beginn ab 18.30 Uhr erwünscht.

Gastgeber Ingrid und Jürgen Wetzold mit Service Mitarbeiter Frank freuen sich auf ein paar schöne Abende im Hirschen.



071 333 24 44 | info@hirschen-teufen.ch

Landi SÄNTIS AG

Mit Ihrer LANDI ein bunter Start in den Frühling



Tulpen 10er-Bund **4.70**

Primula **4er Set 5.50**

Phalaenopsis 2 Rispen **6.95**

Krokusse **4.95**

Narzissen tête à tête **2.75**

An den Standorten: Schönengrund, Herisau, Teufen, Urnäsch

Ausstellung & Probefahren
 16. & 17. März'24
 10:00 bis 16:00 Uhr

von 10% Rabatt auf alle Lagerfahrräder & 5% Rabatt auf alle Lagermotorräder

PROFITIERE AB SOFORT BIS ZUR AUSSTELLUNG




WIR FREUEN UNS AUF DEINEN BESUCH!

hnef

Speicherstrasse 1525
 9053 Teufen | Tel. 071 330 09 94
 info@hnef.ch | www.hnef.ch




TIER und Rütiholzstrasse

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 13. Februar 2024.

Rütiholzstrasse; Strassensanierung und Erneuerung Wasserleitung

Die Rütiholzstrasse im Abschnitt Kantonsstrasse bis Liegenschaft Nr. 383 ist sanierungsbedürftig. Gemäss Strassenverzeichnis der Gemeinde Teufen ist der gesamte Strassenabschnitt als Erschliessungsstrasse klassiert.

Mit der Sanierung sollen die Strassenbreiten optimiert und der Gehweg mit Gefälle gegen die Strasse neu erstellt werden. Ebenfalls soll die Strassenentwässerung von der privaten Meteorwasserkanalisation aufgetrennt und über eine Retentionsanlage abgeleitet werden. Gleichzeitig mit der Strassensanierung soll auch die Wasserleitung erneuert werden.

Der Fokus des Projekts liegt nicht nur auf der Verbesserung der Strasseninfrastruktur, sondern auch auf der Überprüfung und gegebenenfalls Verbesserung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Der Gemeinderat hat das vorgelegte Strassenbauprojekt anlässlich seiner letzten Sitzung genehmigt und die finanziellen Mittel zur Projektausführung freigegeben. Vor Beginn der Bauarbeiten wird das Strassenbauprojekt in den nächsten Tagen öffentlich aufgelegt. Vorgängig werden die Anwohner im Rahmen einer Informationsveranstaltung über das Projekt detailliert informiert.

TIER Mobility

Im vergangenen Jahr entschied sich die Gemeinde, einen Versuchsbetrieb mit TIER-Trottinets und e-Bikes durchzuführen. Von Mitte April bis Ende November 2023 waren 30 Trottinets und 10 e-Bikes in Teufen stationiert. Ziel des Versuchsbetriebs war es, Daten über das Nutzerverhalten und die Akzeptanz gegenüber der neuen Mobilitätsform zu erhalten.

Nach Abschluss der Versuchsphase kann festgehalten werden, dass während der Testphase insgesamt 4114 Fahrten über 5760 Kilometer durchgeführt wurden. Durchschnittlich wurde jedes TIER-e-Fahrzeug fast einmal pro Tag benutzt. Die Hauptnutzung lag unter der Woche morgens, mittags und früh abends sowie am Wochenende in den Abend- und

Nachtstunden. Die Nutzerstruktur zeigt, dass 38 Prozent der Nutzer zwischen 25 und 34 Jahren alt waren. Während des Probebetriebs wurden keine Unfälle, jedoch drei Sachbeschädigungen gemeldet.

Während der Pilotphase gingen einige Beschwerden, am Sitz TIER in St. Gallen und der Gemeindeverwaltung ein. Etwa 30 Prozent der Beschwerdeführer stehen dem Angebot von TIER in unserer Gemeinde generell ablehnend gegenüber. Fast 60 Prozent beklagten sich über falsch oder wild geparkte Fahrzeuge. Die restlichen 10 Prozent störten sich an Fahrzeugen, welche mehrere Tage an derselben Stelle oder auf dem Trottoir abgestellt waren.

Aufgrund dieser Rückmeldungen hat TIER der Gemeinde folgende Verbesserungen in Aussicht gestellt: TIER plant die Einführung mehrerer Massnahmen, darunter die Verbesserung der GPS-Genauigkeit zur Vermeidung von Parkverstössen, die Einrichtung von Bonusparkzonen und die Einführung der «Photo after Ride»-Technik, bei der die Abmeldung der Fahrt nur noch mit einem Foto möglich ist. Ebenso sollen bei Fehlverhalten der Nutzerinnen und Nutzer Bussen ausgestellt werden.

Aufgrund dieser Auswertung und der eingegangenen Rückmeldungen hat der Gemeinderat beschlossen, einem weiteren Versuchsbetrieb bis Herbst 2024 mit fest definierten Abstellplätzen im Zentrum und angepassten Zonen ausserhalb des Zentrums zuzustimmen.

Neue Leiterin Frontoffice

Infolge der Kündigung der bisherigen Stelleninhaberin wurde die Position der Leitung Frontoffice zur Neubesetzung öffentlich ausgeschrieben.

Nach einem sorgfältigen Auswahlverfahren konnte der Gemeinderat anlässlich seiner letzten Sitzung Alessia Loconte aus Appenzell zur neuen Leiterin wählen. Sie übernimmt die Leitung des Frontoffices per 1. April 2024.

Frau Loconte absolvierte ihre Ausbildung bei der kantonalen Verwaltung Appenzell Innerrhoden. Im Anschluss an ihre Lehrzeit war sie während Jahren als Mitarbeiterin bzw. Leite-

rin in Frontoffices anderer Gemeinden und Städte tätig. Alessia Loconte hat den Lehrgang Fachfrau öffentliche Verwaltung an der Gemeindefachschule erfolgreich absolviert. Zudem erwarb sie im letzten Jahr den geschützten Titel der Fachfrau öffentliche Verwaltung mit eidgenössischem Fachausweis.

Der Gemeinderat freut sich auf die Zusammenarbeit mit Alessia Loconte und wünscht ihr einen guten Start in Teufen.

Wahl Schulzahnärztin für Teile des Schulkreises Landhaus sowie der Sekundarschule

Die Schulkommission hat an ihrer Sitzung vom 17. Januar 2024 Frau Dr. med. dent. Elisabeth C. Zeller als zusätzliche Schulzahnärztin für Teile des Schulkreises Landhaus sowie der Sekundarschule gewählt. Der Amtsantritt erfolgt per 1. März 2024.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- die Jahresrechnung 2023 des Zweckverbandes Regionale Feuerwehr Teufen - Bühler - Gais (TBG) genehmigt;
- Stellung genommen zur Teilrevision des kantonalen Gesetzes über eGovernment und Informatik (eGovG).

Rochade bei «Bau und Planung»

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 23. Januar 2024: Lino Pellegatta ist neuer Leiter Infrastruktur und Werkbetriebe.

Infolge der Wahl von Urs Kellenberger zum Leiter Bau und Planung musste die Position des Leiters Infrastruktur und Werkbetriebe neu besetzt werden. Nach einem sorgfältigen Rekrutierungsprozess hat der Gemeinderat Lino Pellegatta aus Teufen zum neuen Leiter gewählt.

Herr Pellegatta verfügt über eine langjährige berufliche Erfahrung in den Bereichen des öffentlichen Strassenbaus, der allgemeinen Tiefbauarbeiten und der Siedlungsentwässerung. Seine Erfahrung und seine fundierten Kenntnisse in der Projektierung und Projektleitung machen ihn zu einer idealen Besetzung für diese Position. Zuletzt hatte er die Leitung eines Ingenieurbüros inne. Der Stellenantritt erfolgt per 1. Juni 2024. Der Gemeinderat freut sich auf die Zusammenarbeit mit Lino Pellegatta und wünscht ihm einen guten Start in Teufen. *gk*

Bewilligte Baugesuche im 4. Quartal 2023

Einwohnergemeinde Teufen, Umwelt & Energie, Dorf 7, 9053 Teufen; Neubau Halbunterflurbehälter – Projektänderung zu BG-Nr. 2022-131, Rütiholzstrasse 16, Nieder-teufen; Grundstück Nr. 1465

Markus und Mirjam Abderhalden, Rothenbühlstrasse 11, 9053 Teufen; Korrektur Stützmauer bei Wohnhaus, Rothenbühlstrasse 11; Grundstück Nr. 1926, Assek-Nr. 3176

Roman Franke, Spilrücklistrasse 3b, 9011 St. Gallen, Claudia Michel, Gremmstrasse 7, 9053 Teufen; Fassadenänderungen und Ausbau Dachgeschoss mit neuer Dachaufbaute, Änderung Dachflächenfenster und Erstellung Balkon bei Wohnhaus, Rothhusstrasse 6; Grundstück Nr. 1741, Assek-Nr. 1959

Crescon AG, Vogelherdstrasse 4, 9410 Heiden; Abbruch Wohnhaus, Neubau Mehrfamilienhaus mit fünf Wohnungen und Tiefgarage – Projektänderung, Rothenbühlstrasse 3; Grundstück Nr. 1856, Assek-Nr. 2088

Einwohnergemeinde Teufen, Umwelt & Energie, Dorf 7, 9053 Teufen; Neubau Halbunterflurbehälter, Steinwischlenstrasse 21, Nieder-teufen; Grundstück Nr. 1757

Drogerie Michel AG, Dorf 20, 9053 Teufen; Fassadenbeschriftung Wohn- und Geschäftshaus (kommunales Schutzobjekt), Dorf 20; Grundstück Nr. 140, Assek-Nr. 169

Monika Forrer-Jörg, Schützenbergstrasse 16, 9053 Teufen; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Schützenbergstrasse 16; Grundstück Nr. 1952, Assek-Nr. 2131

Adolf Früh, Bündtstrasse 20 b, 9053 Teufen; Teilabbruch/Neubau Wohnhaus mit Poolbereich, Umbau Heizzentrale in Wohnhaus, Sammelbühlstrasse 10; Grundstück Nr. 1574, Assek-Nr. 2222, 1753

Hans Peter Eugster, Bündtstrasse 1, 9053 Teufen; Sanierung Nord-, Ost- und Süd-fassade, Hauptdach bei Wohnhaus, Bündtstrasse 1; Grundstück Nr. 259, Assek-Nr. 316

Simon und Stephen Häberli, Lindenstrasse 9, 9062 Lustmühle; Tiny House (Jugend-

hütte, bereits erstellt), Lindenstrasse, Lustmühle; Grundstück Nr. 1971

Zielbau AG, Gaishausstrasse 47, 9050 Appenzell; Neubau Mehrfamilienhaus mit acht Wohnungen und Tiefgarage, Anpassung Zufahrt, Erstellung von acht Abstellplätzen, Unteres Hörli; Grundstücke Nr. 2034, 2637, 157

Erika und Walter Gygax, Göbsistrasse 704, 9053 Teufen; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Göbsistrasse 704; Grundstück Nr. 587, Assek-Nr. 704

Bischofberger Bedachung AG, Dorfstrasse 14, 9523 Züberwangen; Dachsanierung (alt: Welleternit, neu: Sandwichpanelen) bei Gebäude, Steinegg 1011; Grundstück Nr. 930, Assek-Nr. 1011

Emil Heierli, Stein 989, 9053 Teufen; Umbau Wohnhaus mit zwei neuen Dachgauben, Erstellung Luft-Wasser-Wärmepumpe, Änderung Umgebungsgestaltung mit neuer Zufahrt, Schlatterlehn 3013; Grundstücke Nr. 2622, 2623, Assek-Nr. 3013

Barbara Andrea Loepfe-Brügger, Haagweg 3, 9052 Nieder-teufen; Abbruch/Neubau Wohnhaus, Haagweg 3, Nieder-teufen; Grundstück Nr. 1279, Assek-Nr. 1429

Swiss Real Immo AG, Am Schützenweihen 4c, 8400 Winterthur; Ersatz Gasheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Teufenerstrasse 831, Lustmühle; Grundstück Nr. 713, Assek-Nr. 831

Einwohnergemeinde Teufen, Dorf 9, 9053 Teufen; Brandschutztechnische Sanierung mit Nutzungsänderung einschliesslich Projektänderung, Friedhofstrasse 196 (Haus Bächli); Grundstück Nr. 171, Assek-Nr. 196

Breitenmoser-Edelmann Treuhand AG, Bruno Weibel, Riedern 14, 9325 Roggwil TG; Ersatz Ölheizung durch zwei Luft-Wasser-Wärmepumpen bei Wohnhaus, Schlättliweg 1; Grundstück Nr. 2070, Assek-Nr. 2368

Bürgenberg Real Estate AG, Stansstaderstrasse 54, 6370 Stans; Abbruch Einfamilienhaus/Neubau Zweifamilienhaus mit Tief-

garage, Zeughausstrasse 22; Grundstück Nr. 1251, Assek-Nr. 1389

Eliane und Peter Schuler-Huldi, Feld 510, 9053 Teufen, Erich Wick, Oberboden 512, 9052 Nieder-teufen; Sanierung Liegenschaftszufahrt, Oberboden, Feld: Grundstücke Nr. 424, 426

Danijela und Reto Andreas Geiser-Tatic, Steinweg 6a, 9052 Nieder-teufen; Fassadensanierung und Anbau an Einfamilienhaus, Steinwischlenstrasse 24, Nieder-teufen; Grundstück Nr. 1731, Assek-Nr. 1952

Nikodemus und Marta von Gleichenstein, Hauptstrasse 9, 9053 Teufen; Fassadenänderungen bei Wohnhaus, neue Umgebungsgestaltung – nachträgliches Baugesuch, Hauptstrasse 9; Grundstück Nr. 1221, Assek-Nr. 339

Maria-Helena und Bernard Jean-Paul Braun, Bülstrasse 13, 9052 Nieder-teufen; Anbau Unterstand auf der Nordwestseite des Wohnhauses und Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe, Bülstrasse 13, Nieder-teufen; Grundstück Nr. 1674, Assek-Nr. 1877

Barbara Brücker und Markus Pichler, Steinerstrasse 22, 9052 Nieder-teufen; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Steinerstr. 22, Nieder-teufen; Grundstück Nr. 1341, Assek-Nr. 1505

Carsten Marcus Koerl, Steinweg 3c, 9052 Nieder-teufen; Einbau Feuerungsanlage mit Aussenkamin, Steinweg 3c, Nieder-teufen; Grundstück Nr. 2377, Assek-Nr. 2777

Andrea und Andreas Bieler Bühler, Steinweg 5c, 9052 Nieder-teufen; Einbau Feuerungsanlage mit Aussenkamin, Steinweg 5c, Nieder-teufen; Grundstück Nr. 2377, Assek-Nr. 2777

AP Invest AG, Toggenburgerstrasse 61, 9500 Will SG; Neubau Mehrfamilienhaus – Projektänderung (nachträglich), Schulhausstr. 6; Grundstück Nr. 1198, Assek-Nr. 3083

Esther Manser und Alfred Jung, Hautetenstrasse 824, 9062 Lustmühle; Einbau von

drei Dachflächenfenster bei Wohnhaus/Stall, Hautetenstrasse 824, Lustmühle; Grundstück Nr. 707, Assek-Nr. 824

Mähr Immobilien AG, Blumenaustrasse 22, 9000 St. Gallen; Erstellung Lärmschutzwand, Rütihofstrasse 2, Niederteufen; Grundstück Nr. 397

Thomas Zellweger, Untere Bleichi 621, 9053 Teufen; Anschluss Wohnhaus an die Schmutzwasserkanalisation, Untere Bleiche 621; Grundstück Nr. 521, Assek-Nr. 621

Rahel und Philipp Weniger, Gstalden 489, 9062 Lustmühle; Wärmetechnische Sanierung, Erweiterung Wohnraum, Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe, Im Holz 16; Grundstück Nr. 1438, Assek-Nr. 1597

Marta und Nikodemus Huber von Gleichenstein, Hauptstrasse 9, 9053 Teufen; Erstellung Stützmauer, Vorplatzerweiterung und Einbau Einzelraumfeuerung bei Wohnhaus, Hauptstrasse 9; Grundstück Nr. 1221, Assek-Nr. 339

Einwohnergemeinde Teufen, Dorf 9, 9053 Teufen; Umbau ARA Mühltoibel zu einem Abwasserpumpwerk, Neubau von zwei Dückerleitungen, Gmünden, Mühltoibel, Steinerstrasse; Grundstücke Nr. 1109, 1143, 1790, 2022



Einwohnergemeinde Teufen, Dorf 9, 9053 Teufen; Sanierung Einlaufbauwerk Klosterbach, Mühltoibel; Grundstück Nr. 1109

Kumi Sutter-Ogata, Alte Haslenstrasse 33, 9053 Teufen; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Alte Haslenstrasse 33; Grundstück Nr. 2269, Assek-Nr. 2582

Daniela und Michael Tonner, Speicherstrasse 61, 9053 Teufen; Erstellung Aussenpool mit Luft-Wasser-Wärmepumpe bei Wohnhaus, Speicherstrasse 61; Grundstück Nr. 1617, Assek-Nr. 3156

Barbara Andrea Loepfe-Brügger, Haagweg 3, 9052 Niederteufen; Abbruch Wohnhaus/Neubau Wohnhaus - Projektänderung zu

Baugesuch Nr. 2023-090, Haagweg 3, Niederteufen; Grundstück Nr. 1279, Assek-Nr. 1429

Salt Mobile SA, Rue du Caudray 4, 1020 Renens; Neubau Mobilfunkantennen-Anlage auf dem Gebäude, Rütihofstrasse 1, Niederteufen; Grundstück Nr. 1382, Assek-Nr. 1596

Baugesellschaft Burggraben 26 c/o Loop AG, Burggraben 26, 9000 St. Gallen; Abbruch Wohnhaus und Gartenhalle, Neubau Mehrfamilienhaus mit neun Wohnungen und Tiefgarage, neue Erschliessung über Kurvenstrasse, Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser-Wärmepumpe, Weirden 5, Lustmühle; Grundstück Nr. 1306, Assek-Nr. 940 und 849

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 23. Januar 2024

Zivilstandsnachrichten

Todesfälle

Obrist geb. Bosshart, Madeleine, geb. 1937, verstorben am 07.02.2024 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Schmid Ernst Kaspar, geb. 1926, verstorben am 08.02.2024 in Herisau, wohnhaft gewesen in Lustmühle AR

Krayss geb. Huber, Margrith Berty, geb. 1944, verstorben am 12.02.2024 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Rohner geb. Bill Heidi, geb. 1939, verstorben am 25.01.2024 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Glassen Franz, geb. 1940, verstorben am 31.01.2024 in Herisau, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Uder Marcel Harald, geb. 1980, verstorben am 18.01.2024 in Kolumbien, wohnhaft gewesen in Lustmühle AR

Frischknecht Ernst, geb. 1939, verstorben am 02.02.2024, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Albrecht geb. Albrecht, Heidi Charlotte, geb. 1952, verstorben am 22.01.2024 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Eheschliessung

Buchser Markus Stefan und Buchser geb. Bernet Jeannine, wohnhaft in Niederteufen AR

Geburten

Steiger Emilia Maria, geb. 18.01.2024, Tochter des Steiger Urs und der Steiger Maria Angela Christina, wohnhaft in Teufen AR



WELZ

WELZ AG
9043 Trogen
www.welz.ch
071 344 19 57

Ihr Schreiner,
Planer und
Innenarchitekt

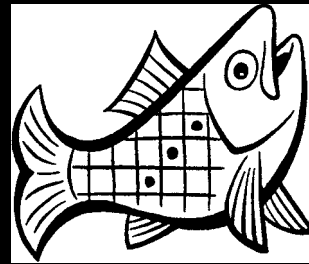
**Organisationstalent?
Bist du unser neuer
Administrationsprofi (w/m)
für die kreative Unter-
stützung im WELZ-Team?**

vital
Drogerie Teufen

HEIDAK
Spagyrik

HEUSCHNUPFEN?

Gerne stellen wir Ihnen eine individuelle Mischung zusammen.
www.vital-drogerie-schliher.ch
vital.drogerie@swidro.ch



*Der Wildfisch
in Teufen ...*

**Essen Sie jede Woche
einmal frische Fische!**

(Standort vor Bäckerei Koller)

Teufen	8.00 – 10.00 Uhr	jeden Mittwoch (Bäckerei Koller)
Gais	10.30 – 12.00 Uhr	jeden Mittwoch (oberhalb Kirchenplatz)
Herisau	8.30 – 12.00 Uhr	jeden Donnerstag (Obstmarkt)

Gerne beliefern wir auch die Gastronomie und Heime!
Bianchi – Fisch 9422 Staad Tel. 071 855 21 21 www.bianchi-fisch.ch

RYSER
Optik & Akustik

**Qualifizierte
Hörberatung und Hörgeräte
am Marktplatz St. Gallen
Telefon 071 222 31 23**

PREISIG AG

Deinen **Schulthek**
aussuchen und von **attraktiven
Preisen** profitieren!

**Thek
away** **16.–23.
März**

#SCHULEN

Markwalder
1898

Dorf 15
9053 Teufen

Liebegg-Tunnel und Speicherstrasse

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 23. Januar 2024.

Alte Speicherstrasse; Strassensanierung und Erneuerung Meteorabwasserleitung

Die Alte Speicherstrasse, als Gemeindestrasse (Erschliessungsstrasse) klassifiziert, steht vor einer Sanierung. Der Teilabschnitt Speicherstrasse bis Haus Nr. 9a wurde zuletzt im Jahr 1975 erneuert und erfordert aufgrund seines Alters und Zustands dringend Sanierungsmassnahmen.

Im Zuge dieser Arbeiten wird auch die schadhafte und zu klein dimensionierte Regenabwasserleitung der Abwasserentsorgung erneuert. Die derzeitigen Strassenbreiten variieren zwischen 5.00 und 5.35 m, während die Trottoirbreiten zwischen 1.50 und 1.90 m schwanken. Im Rahmen des Sanierungsprojekts wird eine einheitliche Fahrbahnbreite von 5.20 m realisiert. Zusätzlich wird ein durchgehendes Trottoir angelegt und die Trottoirlücke bei Haus Nr. 9a wird geschlossen.

Der Fokus des Projekts liegt nicht nur auf der Verbesserung der Strasseninfrastruktur, sondern auch auf der Überprüfung und gegebenenfalls Verbesserung der Sichtverhältnisse im Bereich von Verzweigungen und Grundstückszufahrten. Der Gemeinderat hat das vorgelegte Strassenbauprojekt anlässlich seiner letzten Sitzung genehmigt und die fi-

nanziellen Mittel zur Projektausführung freigegeben.

Vor Beginn der Bauarbeiten wird das Strassenbauprojekt in den nächsten Tagen für allfällige Einsprachen öffentlich aufgelegt.

Zubringer Güterbahnhof; Stellungnahme zum Vorprojekt

Der Gemeinderat Teufen unterstützt das Vorprojekt «Zubringer Güterbahnhof» und betont die Notwendigkeit für eine effiziente Verkehrsregelung.

Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens «Zubringer Güterbahnhof Region» hat der Gemeinderat seine Stellungnahme abgegeben und sich dabei für das Vorprojekt ausgesprochen. Die Realisierung des Zubringers Güterbahnhof ist integraler Bestandteil der Richtpläne sowohl des Kantons als auch der Gemeinde Teufen.

In Anbetracht des zu erwartenden, zunehmenden Verkehrsaufkommens aus und in Richtung Appenzellerland, welches nicht allein durch den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel bewältigt werden kann, sieht der Gemeinderat weiterhin die Notwendigkeit, das Vorprojekt «Zubringer Güterbahnhof» zu unterstützen.

Ein besonderes Augenmerk legt der Gemeinderat aber auf eine enge Abstimmung des Projekts mit den Schnittstellen-Projekten «Pfortner» und «Velovorzugsroute». Die ko-

ordinierte Umsetzung ist entscheidend. Für den Gemeinderat steht fest, dass die Erreichbarkeit der Autobahn Richtung Zürich für den Individual- und Güterverkehr aus dem Mittelland durch das Vorprojekt verbessert wird.

Der Liebegg-Tunnel soll zudem dazu beitragen, Staus zu reduzieren. Trotz verändertem Mobilitätsverhalten wird der motorisierte Individualverkehr auch in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen.

Als Sofortmassnahmen sind seit längerem Pläne für eine Pfortneranlage an der Stadtgrenze auf Ausserrhoder Boden vorliegend. Es ist davon auszugehen, dass eine Pfortneranlage als Provisorium für mehrere Jahre bestehen könnte. In dieser Zeit darf aus Sicht des Gemeinderates der Zugang ins Appenzellerland auf der Teufener Strasse nicht mit einer Tempo-30-Regelung oder anderen massiven Verkehrseinschnitten erschwert werden. Die Pfortneranlage darf lediglich eine vorübergehende Lösung bleiben, bis der Liebegg-Tunnel als endgültige Lösung realisiert ist.

Für den Gemeinderat ist es zwingend, dass es eine gute Lösung für den Veloverkehr in der Liebegg sowie ein Controlling der Verkehrssteuerung braucht, um faire Verkehrsflüsse sicherzustellen. *gk*

Der Gemeinderat hat ausserdem

– den Jahresbericht 2023 der Kinder- und Jugendarbeit Teufen unter Verdankung der geleisteten Dienste zur Kenntnis genommen.

Die Staatsfedern zu Besuch



Am 16. Februar hielt die Ostschweizer Staatsschreiberkonferenz ihre Tagung in Teufen ab. Die Gemeinde Teufen hiess die StaatsschreiberInnen aus den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Thurgau, Zürich, Schaffhausen, Glarus, Graubünden und dem Fürstentum Liechtenstein herzlich willkommen und wünschte ihnen eine erfolgreiche Tagung sowie einen angenehmen Aufenthalt im Appenzellerland. *gk*

«Hast Du auch fleissig geübt?»

Nerina Keller

Die Musikschule Appenzeller Mittelland – kurz msam – gibt es seit 40 Jahren. Ebenso lange unterrichten Christine Reich dort Violine und Rolf Krieger Gitarre. YouTube-Tutorials, Billie Eilish statt Vivaldi, Jugendliche mit 5 verschiedenen Hobbys und mehr Ablenkung durch Smartphones. Nichts hat sie vom Unterrichten mit Leidenschaft abgebracht. Denn die beiden sind überzeugt: Musik machen ist heilsam und bereichernd.

Vier Jahrzehnte bei der Musikschule, wow! Wie viele Schülerinnen und Schüler sind da zusammengekommen?

Rolf Krieger: Das ist gar keine einfache Rechnung. Ich schätze, es waren schon zwischen 200 und 300. Oder sogar mehr? Ich kann es nicht genau sagen. Es waren viele.

Und ihr habt ja schon davor unterrichtet ...

Christine Reich: Ich war damals im letzten Jahr meines Musikstudiums und bin nach Teufen gezogen. Dann hat sich schnell rumgesprochen, dass eine Geigerin im Dorf wohnt, die auch unterrichtet. Zudem hat Frau Güttinger, damals Violinlehrerin in Nieder- teufen, nach einer Nachfolgerin gesucht. Fast direkt nach meinen Diplomen habe ich dann ihre ganze Geigenklasse übernommen. So konnte ich auf einen Schlag verschiedene Niveaus unterrichten.

Damals war auch noch nicht alles so institutionalisiert, oder?

Christine: Vor der Gründung der msam haben wir zu Hause unterrichtet. Die 6-Tage-Woche der Volksschule war üblich. Es gab keine Blockzeiten, keine Kita und keine Mittagstische in Teufen. So hatten die Kinder von Montag bis Samstagabend viele Zeitfenster offen für unseren Musikunterricht, Einzellektionen, Ensemble und Projekte. Am Samstag haben wir also auch unterrichtet und sonst häufig auch über einen ganzen Morgen verteilt. Weil es immer mal wieder freie Lektionen gab.

Und heute?

Rolf: Wir unterrichten über Mittag und nachmittags nach der Schule bis in den Abend hinein.

Wollen die Lernenden heute andere Stücke spielen als früher?

Rolf: Vor 40 Jahren war Klassik Trumpf und galt als die «Hohe Schule». Heute wollen die meisten Pop spielen. Das bietet sich mit der Gitarre aber auch an. Die ist ja schliesslich auch ein Pop-Instrument. Meine Schüler und Schülerinnen bringen immer wieder neue Popsongs und verstehen dann die Welt nicht mehr, wenn ich die Lieder nicht kenne. Ich lerne dafür ständig dazu.

Christine: Bei mir gibt es auch Wünsche, diese oder jene Pop-Melodie aus Blockbustern zu spielen. Sie merken dann bald, dass diese «grossen Soundtracks» aus Filmen nicht so spektakulär klingen wie mit Riesenorchestern, wenn sie von einer Geige allein gespielt werden. Ich führe die Jugendlichen auch gerne zur klassischen Musik hin, zum coolen Ursprung unserer Violintechnik. Mit

Vivaldi zum Beispiel kann ich Jugendliche oft begeistern, Barock klingt halt einfach ausnahmslos schön auf der Violine und ist interessant zu spielen.

Als ihr begonnen habt, gab es das Internet noch nicht. Heute ist es nicht mehr wegzudenken. Welchen Einfluss hat die Technologie auf eure Arbeit?

Christine: Es gibt zum Beispiel junge Lehrpersonen, die alle Noten und Unterlagen nur noch digital haben. Und auch vom Tablet spielen. Kein Schleppen mehr von schweren Taschen mit viel Papier, auseinanderschneiden und zusammenkleben.

Rolf: Bei mir kommen immer wieder Schüler oder Schülerinnen mit einem neuen Stück. Nachdem sie mir vorgespielt haben, frage ich sie dann, woher sie das können. «YouTube» ist dann meistens die Antwort. Und Noten sind durch das Internet leichter zugänglich geworden.

Sind denn die Kinder heute anders als vor 40 Jahren?

Christine: Über die Jahre habe ich beobachtet, dass es für viele schwieriger geworden ist, irgendwo dranzubleiben. Und auch weiterzumachen, wenn es kurzzeitig mal anstrengend wird. Ich sehe meinen Auftrag in der schnelllebigen Welt gerade darin, dranzubleiben. Ein Instrument zu lernen ist ein «auf und ab», vor allem aber ein «miteinander». Ich möchte für die Lernenden da sein und sie bei dieser Erfahrung unterstützen.

Rolf: Smartphones und Games machen was mit jungen Menschen. Viele sind dadurch absorbiert. Zudem gibt es nicht wenige,

Wie seid ihr zur Musik gekommen?

Rolf Krieger: Musik hat mich schon immer begeistert. Ich wollte ursprünglich Geige spielen, habe dann aber Trompete gelernt. Die Gitarre habe ich erst mit 14 Jahren entdeckt. Meine erste Gitarre war eine elektrische. Mit der klassischen Gitarre habe ich mit 16 begonnen. Trotz meiner grossen Begeisterung war aber noch längst nicht klar, dass ich Musiker werden würde. Weil meine Eltern mich zwangen, etwas «Anständiges» zu lernen, wurde ich Maschinzeichner. Nach der Lehre habe ich ein ganzes Jahr nicht gearbeitet und Gitarre geübt. Alle haben mich gefragt, ob ich denn nicht endlich

mal arbeiten und Geld verdienen möchte. Ich wollte aber zuerst die Aufnahmeprüfung an die Musikhochschule bestehen. Als mir das gelungen war, habe ich sechs Wochen als Maschinzeichner gearbeitet. Das sollten die einzigen bleiben, mein Leben lang. Nachher gab es nur noch Musik: Spielen, komponieren, unterrichten ... – und ich habe ein eigenes Instrument konstruiert und gebaut.

Christine Reich: Für mich ist Musik wie Nahrung. Ich war und bin jeden Tag aufs Neue fasziniert von meinem Instrument: 4 Saiten, ein Bogen, der Holzkor-

pus. Und daraus entstehen unendlich viele Klänge und Möglichkeiten. Grosse Geigerinnen und Geiger inspirieren mich seit meiner Kindheit. Ich habe nach der Kanti Germanistik und Musikwissenschaften studiert und nebenbei immer intensiv Violine gespielt. Der Direktor des Konservatoriums hat mir dann geraten, mich voll auf die Musik zu konzentrieren. Für meine vielen Übungsstunden brauchte ich einen ruhigen Raum. In der Wäscherei der Bethanien-Schwester in Zürich wurde ich fündig. Die haben sich immer gefreut und ab und zu neben mir meditiert und gebügelt.



Tausende Stunden Unterricht in der Musikschule, vor der Christine Reich und Rolf Krieger hier stehen. Fotos: nek

die drei, vier oder fünf verschiedene Hobbys haben. Als Musiklehrer geht es dann schon auch darum, den Schülern und Schülerinnen umso mehr Sorge zu tragen. Ich weiss, dass nicht alle immer jeden Tag üben können oder wollen. Darum geht es auch gar nicht.

Sondern?

Rolf: Es gibt viele Studien, die beweisen, dass Musizieren gesund und wichtig ist. Aber ich finde die für mich gar nicht wichtig. Schliesslich bin ich kein Wissenschaftler, sondern Musiker. Musik ist einfach unglaublich viel wert. Sie ist Balsam und Therapie. Wenn irgendein Problem unlösbar scheint, muss man 15 Minuten musizieren, schon ist das Problem verschwunden. Oder mindestens nicht mehr so gross.

Wieso hören so viele in der Jugend oder später im frühen Erwachsenenalter auf mit dem Musik machen?

Rolf: Musik machen ist halt nicht nur Spass, sondern auch Arbeit. Ich höre immer dieselben drei Narrative, wenn Erwachsene über ihr Musizieren reden. Der Wunsch, überhaupt ein Instrument gelernt, mehr geübt oder nie aufgehört zu haben. Als Musiker und Musiklehrer kann ich nur bestärken, wenn Zweifel aufkommen. Im Nachhinein be-

urteilt man oft anders als im Moment, in dem man ans Aufhören denkt.

Christine: Aus meiner Sicht ist es auch wichtig, in einem Orchester oder Ensemble zu spielen, um die Freude nicht zu verlieren. Ich hätte als Jugendliche wahrscheinlich selbst auch aufgehört, wenn ich nicht auch im Orchester gespielt hätte. Zusammen zu musizieren, kann noch mehr Freude machen.

Ihr hättet auch voll und ganz auf eine Solo- oder Orchestermusikerkarriere setzen können. Warum seid ihr dem Unterrichten treu geblieben?

Rolf: Als junger Musiker habe ich danach gestrebt, Konzerte zu spielen, solo unterwegs zu sein, Profimusiker zu werden. Dies ist aber keine einfache Angelegenheit. Je länger, je mehr habe ich im Unterrichten meinen Traumberuf gefunden. Deshalb unterrichte ich auch über die Pension hinaus. Ich werde dieses Jahr 67 und habe immer noch zehn Schüler und Schülerinnen, die zugleich in Bands spielen, die ich leite.

Christine: Das gilt für mich so ähnlich. Ich bin auch immer sehr gerne aufgetreten und habe Konzerte gespielt. Genauso viel Freude macht es aber, die Liebe zur Musik und das «Handwerk» weiterzugeben. Ich habe so viel Erfahrung, dass ich oft aus dem Vollen schöpfen kann. Das ist ein wunderbares Gefühl.

40 Jahre Musikschule

«Der Musikschule geht es gut.» Das sagt Samuel Forster. Der 41-Jährige ist seit 2020 Leiter der msam. Derzeit absolviert er einen Masterstudiengang in Schulentwicklung an der PHSG. Auch im Hinblick auf die Zukunft der msam. «Ich sehe viel Potenzial und habe immer wieder neue Ideen. Wir haben viele Eisen im Feuer. Wenn etwas gut funktioniert, wird es beibehalten. Und sonst wieder durch ein anderes Angebot ersetzt.» 42 Lehrpersonen sind an der msam tätig. Deren Pensum beträgt durchschnittlich 31 Prozent. Deshalb sind auch die meisten an verschiedenen Musikschulen tätig. «Mein Ziel ist, durchschnittlich 40 Prozent anbieten zu können.» Die Betreuung und Führung der Lehrpersonen liegt Samuel Forster am Herzen. «Wir haben ein unglaublich tolles Lehrteam. Für dieses ein guter Leiter sein zu können, ist mein oberstes Ziel. Aber auch eine Herausforderung.» Rund 680 Schüler und Schülerinnen hat die msam derzeit. Tendenz steigend. Und viele von ihnen belegen mehrere Fächer. «Die Nachfrage ist da. Und wir könnten mit Ausbau des Angebots auch noch mehr ansprechen.» Um das Bildungsangebot zu erweitern, braucht es aber auch genügend Räumlichkeiten. Nicht immer ist es einfach, in den Schulen unterzukommen. «Meine Vision sind zwei Hauptstandorte in Teufen und Speicher.» Eigene Gebäude, genügend Zimmer für Stunden mit Tageslicht, reger und freier Austausch unter den Mitarbeitenden. «An den anderen Orten wären wir natürlich weiterhin präsent. Aber eine Zentralisierung würde aus verschiedenen Gründen Sinn machen.»



Samuel Forster: «Ich bin ein richtiger Entwickler.»



FOTO: MARC WIDY

Technik intus. Innovativ. Für Sie.

SCHREINEREI **WIDMER** INNENAUSBAU
MÖBEL
KÜCHEN

Sie träumen von einer Decke, an der sich faszinierend Wellen ausbreiten? Dort, wo andere aufhören, wird es richtig spannend: Die Schreinerei Widmer löst auch komplexe Geometrien und Formen – mit modernster 5-Achsen-CNC-Technik und persönlichem Einsatz.

SO NAH. FÜR SIE. D

Schreinerei Widmer Bühler AG
9055 Bühler
Telefon 071 791 80 00
info@schreinereiwidmer.ch
www.schreinereiwidmer.ch



MEINE WAHL:
CITYPARKING
ST.GALLEN

BAHNHOF
BRÜHITOR
BURGGRABEN
STADTPARK



SYMPATHISCH ANDERS



Samstag, 16. März 2024, 20.00 Uhr
Reformierte Kirche, Teufen AR
Keine Platzreservation, Eintritt frei, Kollekte

Gäste aus Ruhpolding, Bayern
Schuhplattler Gruppe
Tang- und Schnalzer Gruppe
Blaskapelle
Jodlerclub Teufen, AR

Anschließend ans Konzert gemütlicher Ausklang mit Musik, Tang und Gesang im Kath. Pfarreisaal, Stofel, Teufen

jodlerclub teufen

Frühlingskonzert

2024



Sonntag, 17. März 2024, 10.00 Uhr
Gottesdienst in der kath. Kirche, Teufen AR
Anschließend Bayrischer Frühschoppen

Mitwirkende:
Gäste aus Ruhpolding, Jodlerclub Teufen

Clubsponsor



APPENZELER BIER

Hauptsponsor



St.Galler
Kantonalbank

Co-Sponsor

koller.team

Familie sucht Eigenheim

Wir, eine junge Familie mit 2 Kindern (4 und 6 Jahre), suchen ein neues Zuhause hier in Teufen. An einem Garten und einer kinderfreundlichen Umgebung hätten wir grosse Freude.

Wir wohnen seit 4 Jahren am Lindenhügel und fühlen uns im Dorf sehr wohl. Daher würden wir uns riesig freuen, wenn wir bald in unser eigenes Traumhaus zügeln könnten. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und eine gemeinsame Besichtigung.

Familie Frei, 079 364 21 45
eigenheim.in.teufen@gmail.com



Renault Espace E-Tech Full Hybrid





RENAULT



Hirn Appenzell AG
9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch

Alexandra Grüter-Axthammer

Esther und Erich Schäpper leben gemeinsam mit ihren erwachsenen Töchtern in Niederteufen. Seit 2010 ist Erich Schäpper verantwortlich für das Eis auf der Natureisbahn in Niederteufen. Wie vieles im Leben der Schäppers hat sich das irgendwie so ergeben. Und das Ehepaar unterstützt sich gegenseitig in allen Facetten des Lebens.

Die Verbindung zur Eisbahn begann vor 13 Jahren. «Damals gab es sehr wenige Helfende, um die Eisbahn zu betreiben. Wir waren kurz vorher mit unseren zwei Mädchen von St. Gallen nach Niederteufen gezogen, und uns gefiel die Idee der Eisbahn im Quartier. Darum sagte ich: Wenn es sonst niemand macht, dann übernehme ich die Aufgabe des Eismeisters. Unsere Mädchen haben auf der Eisbahn Schlittschuule gelernt», erzählt der 56-jährige Erich Schäpper. Gemeinsam mit einigen anderen Helfenden des Einwohnervers eins Niederteufen Lustmühle (EWWNL) wird die Eisbahn jedes Jahr aufgestellt und gepflegt.

Auch die 57-jährige Esther Schäpper ist aktiv in die Arbeit rund um die Eisbahn involviert. Für Esther und Erich steht ausser Frage, dass sie sich gegenseitig in allen Belangen unterstützen, sei es im Alltag oder bei den Hobbys des Partners. So bewirtschaftet sie die Webseite, kontrolliert die Eisqualität und hilft mit, die Fläche vom Schnee zu befreien. Nun aber geben sie die Aufgabe weiter und Erich Schäpper ist gerne bereit, jemanden neuen einzuarbeiten. «Die Verantwortung gebe ich definitiv ab auf die nächste Saison.»

Weiterhin wird das Ehepaar Schäpper das jährliche Eisbahnfest organisieren. «Es ist einfach schön, eine Gelegenheit im Winter zu haben, um sich im Quartier



Familie Schäpper

Das Leben ist ein Teamsport

zu treffen», erklären sie. Das sei auch mit ein Grund, weshalb die Familie vor 13 Jahren mit ihrem Engagement beim EWWNL begonnen habe, um Leute im Quartier kennenzulernen und etwas für die Gemeinschaft beizutragen.

Mit Köpfchen für die Gemeinschaft

Erich, der handwerklich begabte Koch, fühlt sich besonders wohl, wenn er im Freien arbeitet. Sei es beim Holzen, Mähen oder im Winter beim Schneefräsen. Eine seiner grossen Leidenschaften sind die gespendeten Münzen, die er für eine Non-Profit-Organisation sortiert und Esther Schäpper schätzt es, sich in Gemeinschaften einzubringen. Organisation ist ihr Talent, weshalb sie sich in verschiedenen Vereinen wie etwa dem EWWNL engagiert. Man spürt, dass es ihr

wichtig ist, sich auf intelligente Weise einzubringen. So hat sie vor einigen Jahren dann auch den Orientierungslauf für sich entdeckt. Dies, weil ihre Töchter Interesse am Sport zeigten, und statt während des Trainings auf die Kinder zu warten, trainierte sie gleich mit. Dabei sei es weniger der sportliche Aspekt, der sie reizt, sondern vielmehr die Orientierung und das Kartenlesen, erklärt Esther Schäpper. Mittlerweile engagiert sie sich in der Orientierungslaufgruppe St. Gallen/Appenzell im Vorstand und wenn es für eine Veranstaltung eine Festwirtschaft benötigt, übernimmt Erich auch gerne mal die Küche.

Keine Pauschalreisen

Beide wuchsen im St. Galler Rheintal auf und lernten sich bei der Arbeit in einem Hotel in

Thun kennen. Erich arbeitete als Koch, Esther als Kaufmännische Angestellte an der Rezeption und schon bald ging es auf gemeinsame Reise und sie entdeckten ihre Vorliebe für individuelle Reisen. «Wir sind keine Fans von Pauschalreisen und haben gerne unser Zelt dabei», erklärt Esther Schäpper. Beim Reisen begnügen sie sich mit dem Nötigsten an Buchungen und Planung und überlassen den Rest dem Fluss der Reise. Sie schätzen es, auf ihren Reisen mit Menschen in Kontakt zu kommen und den fremden Alltag kennenzulernen. Dabei bevorzugen sie eine unkomplizierte Art des Unterwegsseins.

Eine ihrer ersten gemeinsamen Reisen war eine Weltreise von 1995 bis 1996. «Wir hatten vor, die Welt zu bereisen, jedoch ohne ein Flugzeug zu besteigen. Einige Leute sagten uns, das sei nicht mehr möglich», erzählt Esther Schäpper. «Wir haben uns von Frachtschiffen über Busse, Züge bis hin zu Eseln und Wagen allerlei Transportmittel zunutze gemacht. Doch ganz ohne Flugzeug hat es dann doch nicht geklappt», berichtet Erich. «Von West-Timor (Indonesien) nach Australien mussten wir das Flugzeug nehmen. Das waren 830 Kilometer – rund ein Prozent der gesamten Strecke. Andernfalls wäre die Einreise nach Australien schwierig oder sogar unmöglich gewesen.»

Neue Eismeisterin oder Eismeister gesucht

Wir suchen engagierte Personen, die Lust haben, nächste Saison die Verantwortung für die Eisbahn zu übernehmen oder in der Helferguppe mitzuwirken. Du wirst unterstützt von einem erfahrenen Team.

Melde dich bei: kontakt@ewwnl.ch.

Tagesfahrten

Di	05.03.	¼ Tg.	CHÄSKNÖPFLIPLAUSCH b. «Tonele» i.Brgzw. – Wangen i.A.	*	Fr.	67.00
Di	19.03.	¼ Tg.	CHÄSKNÖPFLIPLAUSCH b. «Tonele» i.Brgzw. – Linau a.B.	*	Fr.	67.00
Mo	01.04.	½ Tg.	OSTERHASENFAHRT in's Blaue mit Zvieri		Fr.	82.00

* = Ausweis erforderlich

Mehrtagesfahrten

01.04.	5 Tg.	LIGURISCHE RIVIERA: «Cinque Terre – Genua etc.»	HP	Fr.	870.00
11.04.	4 Tg.	FRÜHLING IM TESSIN «mit Strick- und Häkel-Freunden»	ab ÜF	Fr.	695.00
21.04.	6 Tg.	SAN GIOVANNI ROTONDO «Pater Pio» mit Josef Rosenast	HP	Fr.	1155.00
05.05.	7 Tg.	SARDINIEN «Die Insel im Mittelmeer»	HP	Fr.	1315.00
11.06.	4 Tg.	Comersee – Luganersee – ORTASEE – Lago Maggiore	HP	Fr.	695.00
02.07.	3 Tg.	Schwarzwald – ELSASS – VOGESEN – Jura	HP	Fr.	505.00
13.07.	12 Tg.	NORWEGEN «Die faszinierende Atlantikstrasse»	HP	Fr.	2855.00
01.08.	4 Tg.	TOUR DE ROMANDIE «Biel»	HP	Fr.	765.00
03.09.	3 Tg.	RUND UM DEN MONT BLANC	HP	Fr.	515.00
29.09.	6 Tg.	UNBEKANNTES DEUTSCHLAND «Ostfriesland»	ÜF	Fr.	995.00
12.10.	2 Tg.	SAISON-ABSCHLUSSFAHRT INS «BERNR OBERLAND»	VP	Fr.	395.00
03.11.	8 Tg.	KUR- und WELLNESSFERIEN in Abano	VP	Fr.	1375.00
01.12.	4 Tg.	WEIHNACHTSMARKT in WIEN	ÜF	Fr.	610.00
12.12.	2 Tg.	WEIHNACHTSMARKT in COLMAR und FREIBURG i.Br.	ÜF	Fr.	265.00

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser Reiseprogramm 2024 sowie das Tages- und Halbtagesfahrten-Programm !

ZAHNARZTPRAXIS AM ALPSTEIN



Zahnmedizin für die ganze Familie

Dr. med. dent. Elisabeth Zeller und Team

Ihre kompetenten Ansprechpartner für
Prävention, Zahngesundheit,
Zahnersatz, Implantate,
Ästhetik & im Notfall

Alte Speicherstrasse 11 | 9053 Teufen | +41 (0)71 353 34 34
www.zahnarztpraxis-alpstein.ch | info@zahnarztpraxis-alpstein.ch



ZUR ... LINDE



FROHE OSTERN

Wir wünschen ein frohes Osterfest
mit kulinarischen Genüssen und viel
Freude im Kreise Ihrer Liebsten...

Familie Lanker mit Linden-Team
Hotel zur Linde, Bühlerstrasse 87. 9053 Teufen
+41 71 335 07 37 / info@hotelzurlinde.ch
www.hotelzurlinde.ch



tilia  BESSER LEBEN

Starte mit dem Frühling
in den TCM-Jahreszyklus
Sonntag, 10. März 2024
Ebni I, in Teufen

Mehr Infos:
www.tilia-besserleben.ch



HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen



Auszeichnung für die Kita Chinderwelt

Félice Angehrn

Im vergangenen Dezember 2023 hat sich die Kita Chinderwelt in Nieder-teufen mit dem Quali-Kita-Label zertifiziert. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden hat somit die erste Kita mit dieser Anerkennung. Dieses Label soll bald auch für die Standorte in Speicher und Gais beantragt werden.

«Das bedeutet, dass wir uns als Kita mit verschiedenen Qualitätsbereichen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern auseinandergesetzt haben, Stärken und Entwicklungsprozesse wurden identifiziert und erarbeitet», erklärt Geschäftsführerin Sandra Gschwend. «Der Fokus soll auf der Entwicklung, sowie der Förderung des Kindes liegen. Kinder haben ein Recht darauf, entsprechend ihren Bedürfnissen gefördert und wahrgenommen zu werden», so Gschwend weiter. Für Qualität im Bereich von Kindertagesstätten ist Quali Kita das schweizweite Qualitätslabel.



Weiss, was es für qualitativ hochstehende Betreuung braucht: Sandra Gschwend. Foto: Félice Angehrn

Quali Kita stellt die Entwicklung der Kinder bei der täglichen Betreuungsarbeit ins Zentrum und stützt sich dabei auf wissenschaftliche Grundlagen. Die Kita soll sich als Organisation und Team ebenfalls weiterentwickeln können.

Alle vier Jahre findet eine Rezertifizierung statt. In dieser Zeit werden zwei Zwischenaudits von externen Auditoren durchgeführt. Es ist ein stetiger Prozess, in dem an der Optimierung der Qualität gearbeitet wird.

Die Kita Chinderwelt Nieder-teufen ist eine Tagesbetreuungsstätte für Kinder ab 3 Monaten bis und mit Kindergarten. Seit 2023 gibt es in Nieder-teufen 40 Betreuungsplätze. An einzelnen Tagen hat die Kita noch freie Plätze, speziell auf den Sommer 2024. Das Team in Nieder-teufen wird von der Standortleiterin geführt. Auf beiden Gruppen gibt es jeweils eine pädagogische Fachkraft, die für die Leitung der Kindergruppe zuständig ist. Die pädagogischen Fachkräfte werden von Lernenden und Praktikanten unterstützt.

Besser leben

Félice Angehrn

Seit einem Jahr bieten Monika Hauri und Christina C. Müller spannende Kurse über Sinnfragen, Spagyrik-Workshops, koreanische Handmassage, Einstieg in die Astrologie, um nur einige der vielen Angebote zu nennen, an. Es sind keine Vorkenntnisse nötig.

Die Kurse in Teufen finden in der Praxis dynamic center, Zentrum für Physiotherapie, Ergonomie und Naturheilkunde an der Ebni 1 statt, wo Monika Hauri als Geschäftsführerin und Heilpraktikerin arbeitet. Die Kurse und Veranstaltungen im kleinen Kreis finden bei Christina C. Müller in der Praxis lifelines an der Langgasse 16 in Gais statt.

Die Linde, lateinisch «Tilia», stand als Begegnungsort im Dorfzentrum. Unter der Linde wurden Geschichten erzählt, gesungen und getanzt. Linden geben uns ein Gefühl der Geborgenheit und des am richtigen Ort Seins.



Christina C. Müller und Monika Hauri bieten die unterschiedlichsten Kurse an. Foto: Félice Angehrn

«Genau das wollen wir mit 'Tilia – besser leben' vermitteln. Das Gefühl, hier am richtigen Ort zu sein», sagt Monika Hauri. Der Fokus liegt im Wohlbefinden aller Menschen, denen die Gesunderhaltung von Körper, Geist und Seele am Herzen liegt.

«Mit Begeisterung und Freude möchten wir unser Wissen weitergeben und dadurch Menschen bereichern und verbinden.»

Detailliertes Kursprogramm und mehr Infos unter www.tilia-besserleben.ch

Appenzeller Hide-Away in Teufen (Zeughausstrasse 22)

An unverbaubarer Lage mit Blick auf den Alpstein erstellt die Bürgenberg Real Estate AG zwei exklusive und grosszügige (190m²/148m²) Mietwohnungen im Doppelpenfamilienhaus.

- Ausschliesslich nachhaltige Materialien (Holzbau mit Solaranlage) / Liftanlage / Tiefgarage mit Elektroladestationen / Umschwung mit viel Privatsphäre
- Baustart erfolgt / Bezug 2025 / gehobenes Preissegment

Setzen Sie sich jetzt auf die Interessentenliste: koller@buergenbergr.ch



Ihr regionaler
Mobilitätspartner

Volkswagen Service
Für Sie spielen wir
die erste Geige

Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service

Bei uns ist Ihr Volkswagen in festen Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.

Damit Ihr Volkswagen ein Volkswagen bleibt.



Kreuz-Garage E. Bischof AG
Trogenerstrasse 1
9042 Speicher
Tel. 071 344 29 90
www.autobischof.ch

Wohnbaugenossenschaft AWG
Krankenhausstrasse 7, 9053 Teufen

4.5-Zimmer-Wohnung (110 m²) zu vermieten

Netto	CHF 2'100.00
HK/NK (Akonto)	CHF 350.00
Brutto	CHF 2'450.00

Küche, Wohn- / Essbereich grosszügig konzipiert, Loggia mit Verglasung, Parkettböden, rollstuhlgängig, Gemeinschaftsraum und Sauna zur Mitbenützung. Einkaufsmöglichkeiten, Bank, Post sowie ÖV in der Nähe.

IDP Treuhand AG - Tel. 071 791 70 11
www.awg-teufen.ch

2 Möglichkeiten eine **Marktwerteinschätzung** für Ihre Immobilie zu erhalten.



MACHEN SIE JETZT EINE KOSTENLOSE WERTERMITTLUNG!

PERSÖNLICHE WERTERMITTLUNG

kostenlos, detailliert und exakt.
Terminvereinbarung: 071 313 44 08

ONLINE WERTERMITTLUNG

kostenlos, schnell und jederzeit möglich
unter: online-wertermittlung.ch



«Signer rondom» in neuen Händen

Félice Angehrn

Die neue Geschäftsführerin von «Signer rondom» heisst Carole Grob. Klaus Signer übergibt sein Unternehmen samt treuem Kundenstamm nach 26 Jahren.

Klaus und Ursula Signer haben das Unternehmen für Reinigung, Hauswartung und Garten-/Gebäudeunterhalt 1998 gegründet. Während den 26 Jahren wurde ein treuer Kundenstamm erarbeitet.

Seit 1. Januar 2024 ist Carole Grob neue Geschäftsführerin und Inhaberin des Betriebs. Die 30-jährige ist Fachfrau für Betriebsunterhalt. Sie bringt sechs Jahre Erfahrung mit in Hauswartung bei der Gemeinde Teufen. Im



Carole Grob ist eidg. dipl. Hauswartin und neue Inhaberin von «Signer rondom». Foto: Félice Angehrn

Moment schliesst sie ihre Zweitausbildung zur Hauswartin mit Fachausweis ab.

Die ersten zwei Jahre wird Carole Grob tatkräftig von Signer unterstützt. Die Schneeräumung erfolgt weiterhin durch Klaus Signer.

Nach seiner Pensionierung wird er sich vermehrt seiner Forellenzucht im List unterhalb Stein, wo er zuhause ist, widmen und auf dem privaten Bauernbetrieb mithelfen.

Carole Grob

signer-random.ch
Hauptstrasse 58
info@signer-random.ch
079 524 90 68

Die «neue» Tageskarte

Mit dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember 2023 wurden in der Schweiz nicht nur diverse Abfahrtszeiten angepasst – auch das Spartageskarten-Angebot der Gemeinden wurde überarbeitet. Gibt es denn nun diese günstigen Tickets noch bei der Gemeinde? Die TP hat Gemeindeschreiber Marcel Aeple gefragt.

Bietet die Gemeinde Teufen weiterhin eine Spartageskarte an? In der Tagespresse war zu lesen, diese gäbe es nicht mehr...

Am Montag, 11. Dezember 2023, startete der Verkauf der neuen Spartageskarte Gemeinde in der ganzen Schweiz. Die Gemeinde Teufen ist seit Anbeginn dabei. Ausgegeben wird die Karte als personalisiertes Mobile- oder Papierticket. Der Verkauf der Spartageskarte Gemeinde erfolgt ausschliesslich über die Schalter der Gemeinde. Alle Verkaufsstellen greifen auf das gleiche Kontingent zu. Ist dieses ausgeschöpft, kann für den gewünschten Reisetag schweizweit bei keiner anderen Gemeinde/Stadt mehr eine Spartageskarte Gemeinde gekauft werden.

Was kostet so eine Tageskarte?

Spartageskarten stehen den Kundinnen und Kunden in zwei Preisstufen für die 1. und 2. Klasse mit oder ohne Halbtax zur Verfügung. Die Karten gibt es in zwei Preisstufen.



Auch im neuen Jahr bietet die Gemeinde noch Spartageskarten an. Foto: Archiv

Die tiefere steht bis maximal 10 Tage vor dem Reisetag zur Verfügung. Diese kostet 39 Franken mit Halbtax (2. Klasse) und 52 Franken ohne Halbtax (2. Klasse) bzw. 66 Franken für die 1. Klasse (mit Halbtax) und 88 Franken ohne Halbtax. Die zweite Kategorie gilt für kurzfristige Tickets. Diese kosten für die 2. Klasse 59 bzw. 88 Franken (ohne Halbtax) und für die 1. Klasse 99 bzw. 148 Franken (ohne Halbtax).

Darf ich dieses nur als Teufner beziehen?

Die Spartageskarten werden für die Bevölkerung der Gemeinde Teufen AR und der Nachbargemeinden (Bühler AR, Stein AR, Speicher AR, Schlatt-Haslen AI und St. Gallen) angeboten.

Wo kann ich diese reservieren?

Das Front Office nimmt die Bestellungen gerne persönlich am Schalter, telefonisch (071 335 00 11) oder per E-Mail (gemeinde@teufen.ar.ch) entgegen. Bei der Bestellung bitte folgende Angaben machen: Reisetag / Name und Vorname der reisenden Person(en) / Geburtsdatum der reisenden Person(en) / 1. Klasse oder 2. Klasse / Halbtax vorhanden

Wo kann ich sie abholen?

Die Spartageskarten können nur persönlich am Schalter gegen Bezahlung (bar oder mit Karte) abgeholt werden. *tiz*

Weitere Infos: www.spartageskarte-gemeinde.ch



Konfirmation am Palmsonntag

Am 24. März um 9.45 Uhr werden in der Grubenmannkirche 17 junge Menschen aus Teufen konfirmiert.

Es sind dies: Yuri Bodenmann, Antonia Bollhalder, Anina Bruderer, Linus Giger, Martin Graf, Simon Häberli, Andrin Hutterli, Jaron Kinzer, Svenja Kobler, Alexandre Künzi, Bela Link, Onno Link, Peer Link, Lavinia Messmer, Ennio Schmid, Flavio Sutter, Zion Tanner.

Zum feierlichen Gottesdienst, der von den Konfirmandinnen und Konfirmanden mitgestaltet wird, ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen.

Beim anschliessenden Apéro vor dem KGH Hörli ist Gelegenheit, den Jugendlichen persönlich zu gratulieren.



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden im Lager in Vaumarcus unterwegs zur Konfirmation. Foto: Andrea Anker

Fastenzeit: Wenn alle Hand anlegen, dann geht's leichter!

«Jeder Beitrag zählt!» So lautet der ermutigende Slogan der diesjährigen ökumenischen Kampagne von HEKS-Brot für alle und der Fastenaktion.

1. März 19 Uhr: Weltgebetstag

Unter dem Motto «...durch das Band des Friedens» findet am Freitag, 1. März der ökumenische Weltgebetstag statt. Die reformierten Kirchgemeinden Teufen und Bühler gestalten den Gottesdienst, der in der Grubenmannkirche stattfindet, nach einer Liturgie von palästinensischen Christinnen. Es musiziert Serenat Ezgican. Um 18 Uhr werden im Hörli Rahel B. und Sabina Sch., Gemeinschaft der Versöhnung, von ihren Erfahrungen in der Friedensarbeit in Jerusalem und der Region erzählen. Dazu gibt es typische Köstlichkeiten und im Anschluss an den Gottesdienst

direkt importierte Datteln und Tee. Helen Niederer, Marianne Neff, Christine Geyer und Nicole Bruderer laden alle herzlich dazu ein.

3. März 10 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag

«Weniger ist mehr» steht als Titel über dem ökumenischen Gottesdienst zum Suppentag in der Grubenmannkirche. Der (ökologische) Handabdruck macht sichtbar, wie wir die Welt bereits jetzt schonen, und motiviert, sie zukünftig sogar auf Händen zu tragen. Inhalt und Liturgie gestalten Salome Hengartner und ihre beiden Religionsklassen, Diakon Stefan Staub und Pfrn. Nicole Bruderer. Andrea Manke (Orgel) und Elena Igel (Geige und Klarinette) umrahmen die Feier musikalisch. Im Anschluss serviert das ökumenische Team eine köstliche Suppe vom Anker.

Adonia-Musical «Zachäus» am 10. April um 20 Uhr im Lindensaal

70 mitwirkende Teenager bringen am 10. April im Lindensaal Teufen die Geschichte von Zachäus als Musical auf die Bühne.

Für den Auftrittsabend am 10. April (Eintritt frei – Kollekte) suchen wir noch Gastgeber, die 2 Jugendliche für eine Nacht bei sich aufnehmen können (10. April nach dem Konzert bis 11. April 9 Uhr vormittags). Gastgeber können sich melden bei: Marion Schmidgall Mäder, Tel. 071 333 40 62.



Ostern in der Reformierten Kirche

Karfreitag, 29. März, 9.45 Uhr: In ihrer Karfreitagspredigt denkt Pfrn. Andrea Anker über den «Weg der Hingabe» (Lk 23,33ff.) nach und Ruth Bischofberger (verschiedene Querflöten) und Hiroko Haag (Orgel, Klavier) musizieren im Gottesdienst mit Abendmahl.

Ostersamstag, 30. März, 17 Uhr: «Muesch nöd truurig sii!» Unter diesem Motto steht die Osterfeier im Kirchgemeindehaus Hörli mit einer kindergerecht erzählten Ostergeschichte, Eiersuchen, Bastelecke und anschliessendem Zusammensein ums Osterfeuer. Gestaltet von Pfrn. Andrea Anker, Anita Mösli, dem Familienteam und Andrea Manke am Klavier.

Ostersonntag, 31. März, 9.45 Uhr: Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden – Halleluja! Im Gottesdienst zum Osterfest feiern wir Abendmahl, Andrea Manke (Orgel) und Reina Maria Navarro (Sopran) bringen die Osterfreude musikalisch zum Ausdruck und Pfrn. Nicole Bruderer stimmt in den Lobgesang der Hanna ein.



«Und das Leben wird dennoch siegen»

Am Samstag, 30. März um 21.00 Uhr, versammeln sich die Mitfeiernden auf dem Vorplatz der Kirche Teufen, wo das Osterfeuer entzündet wird.

Ostern, die Erinnerung an die Auferstehung Jesu, ist das Fest unseres Aufstehens aus den Niederungen des Lebens. Immer wieder auf die Beine kommen, die Hoffnung nähren, dass das Leben Zukunft hat – das feiern wir in dieser Liturgie. Die Feier wird musikalisch mitgestaltet durch den Kirchenchor. Anschliessend Osterapéro.



Indischer Palmsonntag im Stofel

Im Palmsonntagsgottesdienst am Sonntag, 24. März um 10.00 Uhr, reisen die Mitfeiernden nach Indien. Zumindest in den anschaulichen Ausführungen zum Projekt «Light in Life» des Teufners Gründers Shaji Adathala.

Der Familiengottesdienst wird mit Panflötenklängen von Peter Ringeisen umrahmt. Anschliessend wird allen ein indisches Mittagessen im Pfarreizentrum angeboten. Die Organisation «Light in life» schreibt über sich: «Wir setzen uns dafür ein, Kindern in den ärmsten Regionen Indiens Zugang zur Bildung zu ermöglichen und sie in die Lage zu versetzen, ihre Zukunft zu gestalten.»



Gedanke. Gebet. Gesang: Die andere Art von Gottesdienst

Die «Gottesdienstlichen Feiern» sind offene, alternative Formen zu den traditionellen Gottesdiensten. Für einmal feiern wir am 10. März in der Kath. Kirche in Teufen. Für eine Dreiviertelstunde sind Interessierte eingeladen, mit Musik, Stille, einem kurzen, aktuellen Impuls und einem Gebetsgedanken in den Sonntag zu steigen.

«Gedanke.Gebet.Gesang» will einem hoffnungsvollen christlichen Glauben von heute Ausdruck geben. Am Sonntag, 10. März, werden Solistin Ina Haferkorn und Alessandro Fiore die Feier in der Kirche Stofel mit Liedern, die das Herz berühren, umrahmen. Zu diesen Feiern sind alle Menschen eingeladen, die bewusst das «etwas Andere» suchen als die traditionellen Gottesdienstformen.



«Bibelstobete»

In gemütlicher Runde biblische Texte kennen- und verstehen lernen.

In ungezwungener Form laden die Seelsorgenden der Pfarrei ein, bei Tee oder Wein über biblische Texte und Themen ins Gespräch zu kommen. Die Bibel als Grundlage des Chris-

tentums soll im Kontext der heutigen Zeit im Gespräch reflektiert werden. Die erste «Bibelstobete»: Dienstag, 19. März, 19.00 bis 21.00 Uhr bei Fam. Böhm, Farnbüel 567, Teufen

Anmeldung bis 24 Std. vorher: 071 333 13 52 oder: anlass@kath-teufen.ch

«Das Kreuz mit dem Kreuz»

Die Karfreitagsliturgie am 29. März um 15 Uhr öffnet den Blick ins Leid dieser Welt, das Menschen erleben.

Die Kreuze, wo und wie auch immer sie noch heute aufgerichtet werden, lassen sich nicht zählen! Blumen, welche Sie mitbringen, wer-

den zum Leidenskreuz gelegt. Diese Handlung ist ein Zeichen von Mitgefühl und Betroffenheit für die vielen Menschen, die täglich Leid erleben. Die Blumen integrieren die Mesmer in den Osterschmuck. Die St. Galler Sopranistin Bea Rüttsche singt solistische Lamentationen zum Karfreitag.

Im Gedenken



Karl Hörler-Tobler
17.1.1947 - 4.12.2023

Karl Hörler wurde am 17. Januar 1947 in Teufen geboren. Nach dem Abschluss der obligatorischen Schulzeit entschied er sich für eine Lehre als Metzger in der elterlichen Metzgerei in Teufen. Zwar galt seine Leidenschaft bereits damals der Automobiltechnik.

1967 zog es ihn nach Kanada zur Weltausstellung, um dort für einen schweizerischen Metzgereibetrieb zu arbeiten. In Kanada lernte Karl die aus Herisau stammende Johanna kennen. Dies war der Beginn einer langen Geschichte ...

Fast ein Jahr später kehrte er nach Teufen zurück, um seine Eltern bei der Führung von Metzgerei, Restaurant und Hotel zu unterstützen. Neben seiner Arbeit engagierte

er sich schon damals in der freiwilligen Feuerwehr Teufen und blieb zeitlebens Mitglied der «Alten Garde».

Nachdem auch Johanna aus Kanada zurückgekehrt war, heiratete sie Karl im Jahre 1974. Mit Tochter Fiona und Sohn Peter war Karls Familienglück perfekt.

Karl und Johanna übernahmen gemeinsam den elterlichen Betrieb und die damit verbundene Verantwortung. Seine Familie gab ihm Kraft, und er war sehr stolz auf seine beiden Kinder. Nach der Heirat von Fiona und Gabriel wurde er stolzer dreifacher Grosspapi.

Karl war gerne unter Menschen und engagierte sich nicht nur in der Gemeinde Teufen, sondern auch im Serviceclub der «Round Table St. Gallen» und gründete in der Folge die Sektion Appenzellerland. Trotz harter Arbeit im Geschäft genoss er die Zeit

mit seinen vielen Kollegen. Später wurde er, um seinem Hobby zu frönen, Mitglied im Ostschweizerischen Porsche Club OPC.

2006 traten Johanna und Karl in den wohlverdienten Ruhestand. Trotzdem war er stets aktiv und genoss die Freiheiten und Sonnenseiten des Lebens. Der Höhepunkt dieser sorgenfreien und glücklichen Jahre war die Hochzeit von Sohn Peter und seiner Jessica.

Karl verstarb am 4. Dezember 2023 für alle völlig unerwartet. Wir werden uns jedoch immer an Karls offene, warmherzige Art, seine Gradlinigkeit, sein verschmitztes Lächeln und die unendlich grosse Liebe erinnern, die er seiner Familie entgegenbrachte.

Notiert: Marlis Schaeppi



Foto: Marlis Schaeppi

Unsere Jubilare im März



Unsere erste und zugleich älteste Jubilarin im März ist **Agnes Metzger**. Ihr ganzes Erwerbsleben hat sie dem Dienst am kranken Mitmenschen gewidmet. Sie feiert am 3. März den 98. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen ist sie in Möhlin AG. An der Krankenpflegeschule in Zürich liess sie sich zur Krankenschwester ausbilden. Sie arbeitete in Dornach SO, in Sierre VS und in Poschiavo. So lernte sie gleichzeitig Französisch und Italienisch. Während vielen Jahren war sie im Altersheim Otmar und am Kantonsspital St. Gallen tätig. Vor 15 Jahren zog sie gleichzeitig mit ihrer Freundin Annamarie Strub ins neu erbaute Haus Unteres Gremm. Die Jubilarin ist glücklich und zufrieden, wenn sie sich in ihrem Lehnstuhl ausruhen kann. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht Agnes Metzger weiterhin alles Gute.



Am 7. März 1929 ist **Gertrud Dévaud-Heusser** in Bern geboren und als dritte Tochter der Familie Heusser dort aufgewachsen. Nach Abschluss der dreijährigen Mädchen-Handelsschule der Stadt Bern fand sie eine Stelle bei der 1948 neu gegründeten AHV-Ausgleichskasse der Aerzte und Tierärzte, heute medisuisse. Dort arbeitete Pierre Dévaud, der für die französisch sprechende Schweiz zuständig war. 1949 verlegte die Ausgleichskasse den Sitz samt den fünf Angestellten nach St. Gallen. Gertrud Dévaud fand in Teufen bei einer Grosstante, die in einem Grubenmannhaus an der Gremmstrasse 12 wohnte, ein Zimmer. 1955 heirateten Gertrud und Pierre Dévaud. Die Jubilarin führte die Buchhaltung der Familienausgleichskasse. Ihrem Arbeitgeber blieb das Ehepaar bis zur Pensionierung treu. Seit bald 15 Jahren lebt Gertrud Dévaud im Haus Lindenhügel. Sie ist wie früher immer noch aktiv und besucht die verschiedenen Aktivitäten im Haus wie Gedächtnistraining, Basteln, Turnen und auch Stricken. Wir wünschen der Jubilarin ein kurzweiliges und gesundes neues Lebensjahr und gratulieren zum 95. Geburtstag.

Zum 85. Geburtstag dürfen wir **Albert Dörig** am 17. März gratulieren. Er wurde in Appenzell geboren und ist dort auch zusammen mit vier Schwestern aufgewachsen. Nach der Lehre zum Zimmermann machte er die Aufnahmeprüfung an die ETH Zürich mit erfolgreichem Diplomabschluss als Architekt. 1969 eröffnete er sein eigenes Architekturbüro in Appenzell, das er bis 2012 führte. Im März 2020 zog er mit Ehefrau Sabina und Appenzellerhund Pamino nach Niederteufen. Wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit und viele erholsame Spaziergänge mit Pamino.



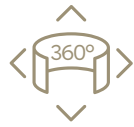
Ursula Neff-Buess wird am 18. März 85 Jahre alt. Sie ist im Schachen bei Herisau aufgewachsen. Nach der Ausbildung zur Erzieherin am Heilpädagogischen Seminar in Zürich arbeitete sie im Erziehungsheim Friedeck bei Schaffhausen und anschliessend in verschiedenen Institutionen in der Schweiz und in England. An der Heilpädagogischen Schule in St. Gallen lernte sie ihren Mann Markus kennen. Seit der Heirat 1972 wohnen sie im Schochenhaus in der Hauteten, wo auch ihre beiden Söhne Christoph und Samuel aufwuchsen. Bis zu ihrer Pensionierung arbeitete sie fast 40 Jahre als Heilpädagogische Früherzieherin mit Eltern und ihren handicapierten Kindern im Kanton Thurgau. Gerne engagierte sie sich immer wieder für verschiedene Freiwilligen Einsätze; seien es in der Begleitung von Ferienlagern, Begleitung von Pflegekindern und im Entlastungsdienst. Bis heute pflegt sie ihren grossen Garten mit Blumen und Gemüse. Sie strickt wunderschöne Zipfelkappen und freut sich auf Besuch und einen Schwatz der Söhne und deren Familien. Auch die guten Kontakte in der Nachbarschaft und zu ehemaligen Arbeitskolleginnen sind ein Geschenk und sorgen für Abwechslung. Der aktiven Jubilarin wünschen wir viel Freude im neuen Lebensjahr.



Am 30. März darf **Rudolf Gschwend-Bachmann** seinen 95. Geburtstag feiern. Der stolze Urgrossvater geniesst zusammen mit seiner Ehefrau sein Zuhause und den hübschen Garten. Seine Neugierde und sein Wissensdurst in Naturwissenschaft, Politik, ferne Länder, Sprachen und vieles mehr begleiten ihn nach wie vor. Sein breites Wissen bringt Gross und klein immer wieder zum Staunen. Die Familie und die Tüüfner Poscht wünschen ihm auf diesem Weg alles Gute zum Geburtstag und mögen ihn gute Gesundheit und viele schöne Momente begleiten.

Notiert: Marlis Schaeppi

**HOF
SPEICHER**
IM APPENZELLERLAND



Rundgang:



2,5 Zi.



3,5 Zi.

Wohnen wie im Hotel. Leben wie zu Hause.



Hof Speicher | Zaun 5-7 | 9042 Speicher | hof-speicher.ch
Telefon 071 343 80 80 | E-Mail: info@hof-speicher.ch

2 $\frac{1}{2}$ | 3 $\frac{1}{2}$ | 4 $\frac{1}{2}$

Seniorenwohnungen für alle Lebensphasen

Wohnformen für ältere Menschen, die ein selbstbestimmtes Leben führen, bis hin zu betreutem Wohnen im Pflegeheim.

- Grosszügige, barrierefreie Wohnungen
- Kulinarik auf 14-Gault-Millau-Punkteniveau
- Breites Kultur- und Aktivitätenangebot
- Reinigungsservice und 24-Stunden-Notruf

Besichtigung jederzeit nach Vereinbarung möglich.

**NEW SUZUKI GENERATION
HYBRID**

Inauen

Die kompakte Nr. 1

Dorfgarage Inauen AG
Wies 26, 9042 Speicher, 071 344 42 28
dorfgarage-inauen.ch

ares care

Privat-Spitex AresCare

In Teufen und Umgebung

Krankenkassen anerkannt

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und unterstützen Sie nach Ihren Bedürfnissen

Direkt: **079 128 24 21** Pflege: **079 128 74 74**

www.arescare.ch / rama@arescare.ch

maxgiger

**zimmerei
holzbau
schreinerei**

Goldiweid · 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 · M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch · info@maxgiger.ch

Graf Gärten

Gartenbau & Gartenpflege

9055 Bühler · 078 639 35 13 · gartenbau@grafgaerten.ch
grafgaerten.ch

Mit Begeisterung und Fachwissen
für Ihren Aussenbereich.

Herzliche Gratulation zur Goldenen Hochzeit

Ursula und Walter Nüesch-Ziegler am 29. März 2024

Im Sommer 1972 lernten sich Ursula Ziegler und Walter Nüesch an einem Fest in Amriswil kennen. Am 29. März 1974 heirateten sie in der Schwägalpkapelle.

Zusammen bauten sie ihren Landwirtschaftsbetrieb auf, der viele Jahre verpachtet war. Im Laufe der Zeit wurden dem Paar fünf gesunde Kinder geschenkt. Heute können sie sich über elf gesunde Enkelkinder freuen. 2001 übergaben sie den Betrieb ihrem ältesten Sohn. Walter Nüesch arbeitete bis zu seiner Pensionierung im Schnuggenbock. Jetzt geniessen die beiden den Ruhestand. Ursula pflegt mit Leidenschaft ihren Blumengarten, Hans Nüesch verbringt die meiste Zeit mit seinem treuen Begleiter Xeno, einem Deutschen Schäferhund.

Die TP gratuliert herzlich und wünscht ein schönes Fest und weiterhin gute Gesundheit.



Foto: Nerina Keller

Wohin unser Regenwasser fliesst

Verfügbares Süsswasser ist die Grundlage des Lebens zu Lande und ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor unserer Zivilisation. Einst im Überfluss vorhanden und selbstverständlich, zeichnet sich mancherorts eine Verknappung des kostbaren Gutes ab. Ein bewusster Umgang wird unverzichtbar.

Sorgen um das Wasser beschäftigen weltweit bereits die Mehrheit der Länder. Ein globales Problem? Nicht ganz. Es gibt Gebiete, wo jahrein, jahraus frisches Wasser in Mengen sprudelt. So in unserem Alpenland Schweiz. Hier müssen von weither kommende Luftmassen über Hügel und Berge steigen. Es bilden sich Regenwolken und Gewitter. Der Sämtis verzeichnet mit beinahe dreitausend Litern pro Quadratmeter die höchsten Jahresniederschläge ganz Europas, womit unser Land zu Recht den Ruf eines Wasserschlosses genießt. Das mag uns mit Stolz erfüllen. Als Hauswart des Wasserschlosses tragen wir aber auch Verantwortung.

Studienergebnisse überraschen

Noch prägen saloppe Beteuerungen aus Wirtschaft und Politik den Volksglauben, hierzulande sei alles im Griff und in bester Ordnung: Klare Gewässer, intakte Natur, gesunde Böden. Was wollen wir mehr? Wesentlich kritischer - und für viele völlig überraschend - äussern sich die Autoren von Studien und Analysen, die der Sache auf den Grund gehen: Kein Gewässer bis hin zu den fernsten Schutzgebieten, wo nicht Rückstände und manchmal Unmengen Pestizide, Düngemittel und andere Umweltgifte gefunden und zu Protokoll gegeben werden müssen. Indessen versuchen Forscherteams auf der ganzen Welt die Frage zu beantwor-



Nach tagelangem Regen hat sich diese Feuchtwiese in Teufen mit Wasser aus den Abhängen vollgesaugt. Zusammen mit dem gefüllten Tümpel wird auf dieser Fläche viel Wasser zurückgehalten, das dank einem niedrigen Erdwall am Rande des Bächleins nicht ungenutzt ins Meer fliesst. Foto: Andreas Kuster

ten, warum Niederschläge über den Kontinenten weniger, Dürren hingegen häufiger werden, nicht selten gefolgt von zerstörerischen Starkniederschlägen.

Niederschlag-Hotspot Alpen

Entgegen bisheriger Annahmen wird deutlich, dass der überwiegende Teil unserer Regenwolken aus der Verdunstung von «grünem» Wasser (das im Boden und in der Vegetation an Land gespeicherte Wasser) und nicht vom Meer genährt wird. Eine Transportkette, welche Wasser an einem Ort verdunsten, an einem entfernteren Ort niederregnen lässt, erneut verdunstet etc. und auf diese Weise bis zu den entlegensten Gebieten im Inneren der Kontinente befördert. Hauptlieferanten des Wassers und das erste Glied der Kette sind tropische Regenwälder und die Niederschlags-Hotspots im Alpenraum - also wir!

Wasserspeicher-Vermögen nimmt ab

Orte der Verdunstung sind der feuchte Boden und die Vegetation. Regenwasser, das nicht an

Ort und Stelle von Boden und Vegetation aufgenommen wird, geht dem kontinentalen Wasserkreislauf unersetzbar verloren. Und wie sieht's aus mit der Versickerung der Niederschläge in unserem Wasserschloss? Sie hat mit dem Aufstieg des «Wirtschaftswunders» Schweiz dramatisch abgenommen. Wir sind die führende Nation im Versiegeln und im Verdichten der Böden. Deren Humusgehalt und Wasserspeicher-Vermögen ist auf einen Bruchteil abgesunken. Zu viel kostbares Regenwasser geht landesweit in Drainagen und Gewässern verloren.

Kein Versiegeln mehr

Ein Paradigmenwechsel ist unumgänglich. Dieser könnte lauten: keine neuen Flächen versiegeln, bereits versiegelte Flächen wieder sickerfähig machen, die Landwirtschaft in siedlungsnahen und in wasserführenden Zonen extensivieren, den Siedlungsraum und die ganze Landschaft an geeigneten Stellen mit Obst- oder anderen Bäumen bepflanzen! Bäume, feuchte Wiesen und Hochstaudenfluren sind die

lebensnotwendigen Wasserspeicher, Kühler und Luftbefeuchter der Nation. Sie sind unverzichtbar für eine intakte Vogel- und Insektenfauna und wesentliche Merkmale einer schönen Landschaft. Wohl den Gemeinden und Städten, die rechtzeitig mit der Umgestaltung beginnen. Zürich und St. Gallen gehen mit der Einrichtung so genannter «Schwammböden» voraus - zukunftsweisende Einsichten, denen wir in Teufen nicht hinterherlaufen, sondern lieber mit dem Vorbild voran gehen möchten. Wir werden das Thema in zukünftigen BiodiversiTATen deshalb immer wieder aufgreifen. www.schwammstadt.ch

Aktion für Biodiversität: Lucia Andermatt, Andreas Kuster, Mägi Bischof

Vorschau: Nächste BiodiversiTAT

BiodiversiTAT vom **Sonntag, 21. April**: Tiere und Pflanzen in der Moorlandschaft und im Walderlebnisraum von Gais. Bitte diesen Termin vormerken.

Wie gut kennen Sie Ihre Heimat?

Waagrecht

5 Welcher «...»-Sirup hilft gegen Erkältung? (4)

6 Was ist 6380.40 Kilometer von Teufen entfernt? (7)

8 Wie wird die höchste AR-Brücke im Volksmund genannt? (13)

9 Diese Teufner Organisation feierte 2023 ihr 180. Jubiläum. (16)

11 Wer war auf der ersten «Tüfner Poscht» zu sehen? (6)

12 Welche Teufner Feuerstelle heisst wie ein Raubtier? (9)

13 Wer zeigt sich in Teufen 2695 Stunden? (5)

14 Wer vom «211» in «210» fährt, geht vermutlich nach «...»? (8)

15 Welche AR-Gemeinde hat einen «runden» Steuerfuss? (4)

Senkrecht

1 Welche seltenen Bäume wachsen im Waldreservat Rotbach-Sittertobel? (5)

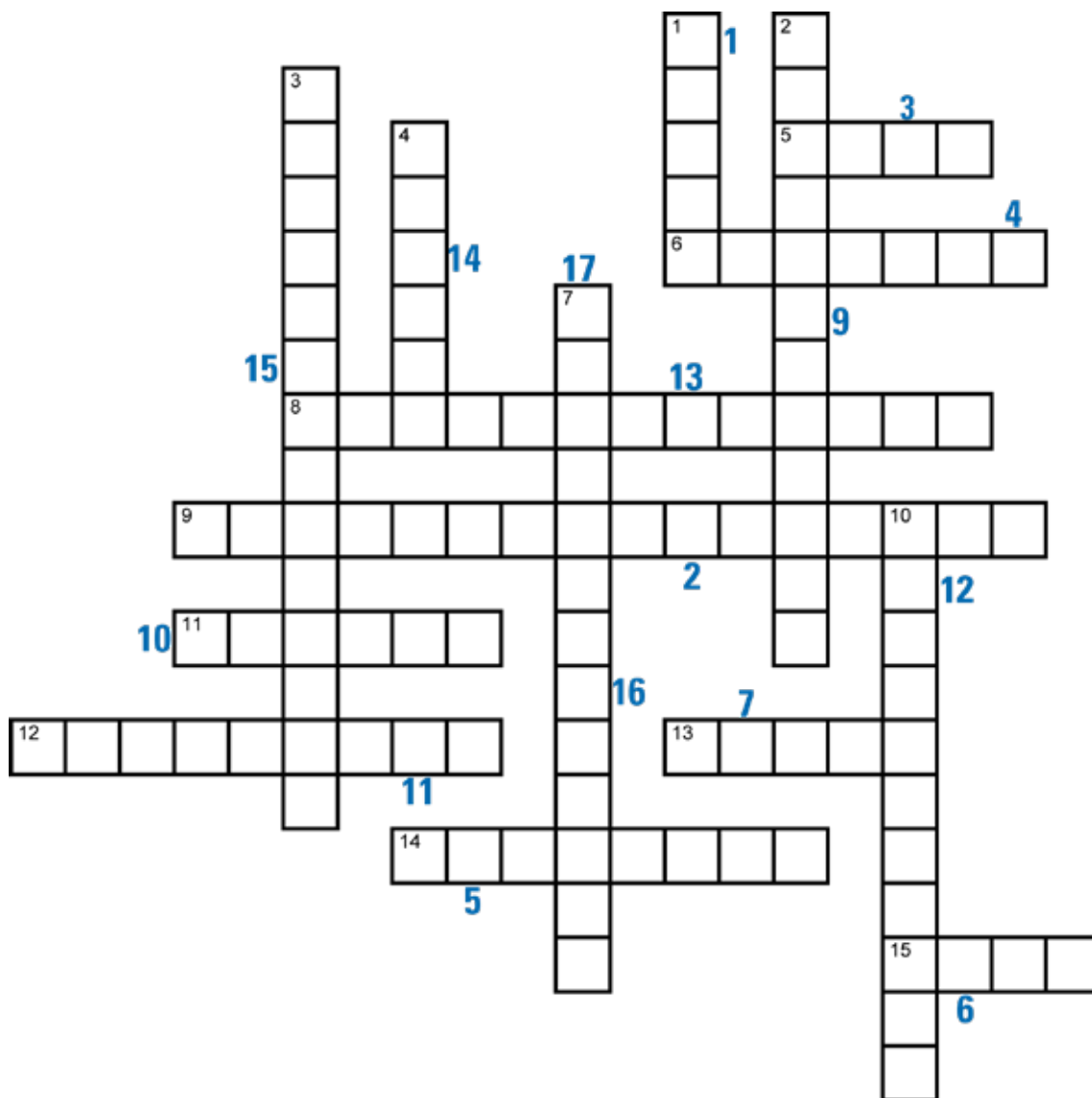
2 Welche «Tüfner»- und AR-Spezialität macht auch Musik? (12)

3 Was kostet im besten Fall 39 Franken? (14)

4 Als was für ein «Dr.» gab sich der Schreiner Geselle Niklaus Sohl aus? (6)

7 Was wurde im Jahr 2009 zum ersten Mal verliehen? (13)

10 Was für einen Vogel findet man auf dem Hätschen? (11)



Tüfner Poscht bringt Gewinn!

Und so wird es gemacht: Füllen Sie das Kreuzworträtsel mithilfe der Hinweise (links) aus und tragen Sie die Buchstaben bei den blauen Zahlen rechts beim Lösungswort ein

Lösungswort:

Lösung Februar-Nummer: Steinpilzrisotto

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
							M									

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen:

- Preis** (Gutschein Fr. 100.- Erlebnis Waldegg): Rolf Bollhalder Lortanne 2, 9053 Teufen
- Preis** (Gutschein Fr. 50.- Markwalder Teufen): Annick Jansen van der Zwet
- Preis** (Abonnement für Auswärtige): Fabian Weilenmann, Wetzensbergerstr. 4, 9312 Häggenschwil

Einsendeschluss ist der 14. März

Tüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch

Hinweis: Bitte vergessen Sie bei der Teilnahme via E-Mail nicht, Ihre Wohnadresse anzugeben.

Ihnen fehlt eine wichtige Antwort? Gut möglich, dass Sie sie auf unserem Newsportal finden: www.tposcht.ch





KNECHT
TEPPICHREINIGUNG

WIR ARBEITEN FLEXIBEL
UND ZUVERLÄSSIG.
WIR WASCHEN TEPPICHE.

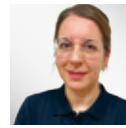


KNECHT-GMBH.CH

medbase

Teamerweiterung

Wir freuen uns, die Kapazitäten im Bereich Gynäkologie auszubauen.
Neu im Team von Medbase Teufen begrüßen wir



Dr. med. Susan Rassouli

Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe

Frau Dr. Rassouli ergänzt unser Team seit dem 1. Februar 2024.



Dr. med. Nicole Schmökel

Fachärztin Gynäkologie und Geburtshilfe

Frau Dr. Schmökel nimmt Ihre Tätigkeit am 1. März 2024 bei uns auf.

Medbase Teufen | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen AR
T 071 335 63 63 | F 071 335 63 64
teufen@medbase.ch | www.medbase.ch

Neue
Patientinnen
willkommen



BEREIT FÜRS ABENTEUER?



10 JAHRE
GARANTIE &
ASSISTANCE

TOYOTA RAV4 ADVENTURE HYBRID ERLEBEN

Jetzt Probe fahren!



Emil Frey St. Gallen

Ihre Toyota Welt

Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie und Assistance oder 185'000 km ab 1. Immatikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch.

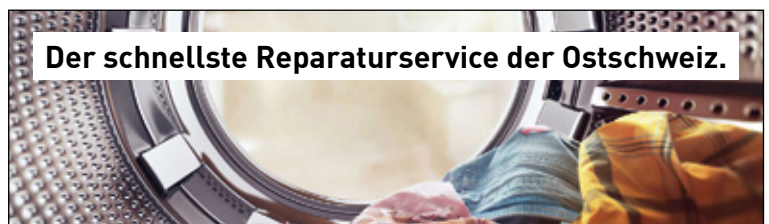
Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



Hopp Tüüfe!



Der schnellste Reparaturservice der Ostschweiz.



Verkauf

Service

Entsorgung



ZELLER

HAUSHALTGERÄTE AG

Weissbadstrasse 32 | 9050 Appenzell

T +41 71 787 21 21 | info@zeller-haushalt.ch



SPORT in TEUFEN

Zwei Meistertitel für den TV Teufen



Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann,
germann.fabian@gmail.com, M 078 808 93 44.
TV Teufen: Bruno Höhener,
info@tvteufen.ch

Überlegen verteidigten die Favoriten Miryam Mazenauer im Kugelstossen und Simon Ehammer im Weitsprung ihre Meistertitel. Isabel Posch gewann an den österreichischen Landesmeisterschaften gleich drei Medaillen.

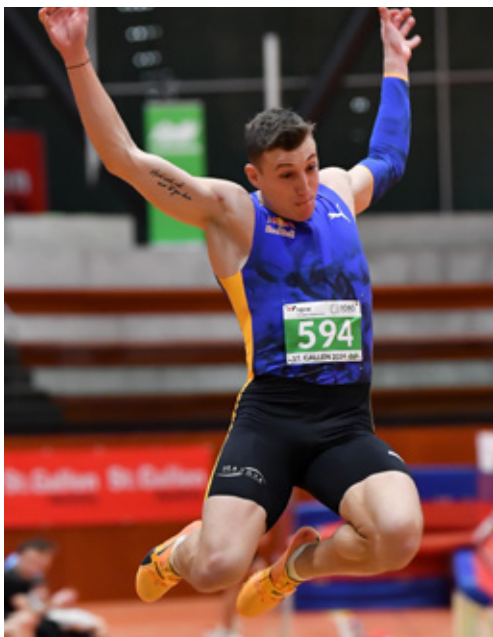
Hans Koller

5. Titel für Mazenauer

Nach verhaltenem Saisonstart lief Miryam Mazenauer in St. Gallen zur Hochform auf. Mit 16.75m verwies sie die nächsten Konkurrentinnen um beinahe 2m auf die Ehrenplätze. Damit holte sie bereits zum 5. Mal Gold und stiess die Kugel so weit wie noch nie in der Halle und verbesserte sich in der ewigen Schweizer Bestenliste auf Rang 2. Dies ist ein Versprechen für die Freiluftsaison, in der sie die Limite für die Europameisterschaften in Rom anpeilt.

Ehammer auf dem Weg zur Hochform

Simon Ehammer ist definitiv auf dem Weg zu den letztjährigen Grosserfolgen. Er nähert sich auch in den technisch anspruchsvollen Disziplinen wieder den Werten des Vorjahres. Im Weitsprung landete er in der neuen Saison erstmals über 8m. Mit 8.06m verteidigte er überlegen den Titel aus dem Vorjahr. Hoch einzustufen ist auch sein Resultat im Stabhochsprung. Er gewann Bronze mit überquerten 5.20. In einem spannenden



Simon Ehammer



Miryam Mazenauer verteidigt ihren Titel im Kugelstossen in St. Gallen ohne Probleme. Fotos: Urs Siegart

Wettkampf benötigte er aber Nervenstärke. Nach 2 gerissenen Versuchen über 5.10m, nahm er gleich die nächste Höhe von 5.20m in Angriff. Er belohnte sich mit seinem Risiko gleich selbst, indem er diese Höhe im ersten Versuch souverän meisterte.

Fulminant startete der Zehnkämpfer in den Sonntag. Mit 7.71sec lief er über 60m Hürden eine neue persönliche Bestzeit. Im Final gelang ihm eine weitere sensationelle Steigerung. Mit 7.55sec verbesserte er seine Bestzeit gleich nochmals um 16 Hundertstel und lief mit nur 12 Hundertstel hinter Weltklasse-Läufer Jason Joseph als 2. ins Ziel.

Gmünder mit aufsteigender Form

Die Siebenkämpferin Antonia Gmünder startete in St.Gallen in ihrer stärksten Disziplin, dem Hürdenlauf. Über 60m lief sie mit 8.43sec im Vorlauf eine neue Bestmarke. Im Final egalisierte sie diese Leistung und beendete den Wettkampf in einem starken Feld auf dem undankbaren 4. Platz. Sie darf aber

positiv in die Freiluftsaison im Mehrkampf blicken. Erstmals startete auch Andrin Huber an Einzelmeisterschaften bei den Aktiven. Eine Überraschung gelang dem Zehnkämpfer über 60m Hürden. Mit einer enormen Steigerung verbesserte er seine Bestzeit im Final deutlich und lief mit 8.00sec auf den hervorragenden 5. Platz. Im Kugelstossen mit 12.82m und im Weitsprung mit 6.46m kam er nicht ganz an seine Bestweiten heran und verpasste jeweils den Finaleinzug knapp.

Isabel Posch weiter auf Erfolgswelle

Die Voralbergerin Isabel Posch konnte an den Österreichischen Landesmeisterschaften nahtlos an die grossen Fortschritte des Vorjahres anschliessen. Ihr gelang es wieder bestens, das Teufner Training in Medaillen umzusetzen. Im Weitsprung siegte sie mit guten 6.19m und über die Hürden und im Sprint gewann sie jeweils die Silbermedaille. Dies ist ein grosses Versprechen für die Sommersaison.

Hauptversammlung mit neuem Präsidenten

Tobias Scheuzger

Am 10. Februar fand die die Hauptversammlung des Feuerwehrvereins statt. Nebst einigen Verabschiedungen gab es auch eine erfreuliche Anzahl Neuzugänge.

Der Feuerwehrverein Teufen hielt seine Hauptversammlung unter dem neuem Präsidenten Manuel Waldburger in der Hechtremise ab. Nach der leckeren Verköstigung durch Heidi vom «Trüübli» wurden die Traktanden speditiv abgearbeitet. Im Fokus standen das kommende, überarbeitete Frühlingsfest und die Zukunft des Vereins. Einem Antrag des Vorstandes für die Einführung einer Passivmitgliedschaft erteilte die Versammlung eine Abfuhr.



Die Neuzugänge (o.) und die Verabschiedeten. Fotos: zVg

Mit 20 Jahren Dienstzeit und mehr erfüllten fünf Mitglieder die Dienstpflicht und wurden durch die Versammlung verabschiedet. Daniela Indermaur, Markus Steur, Urs Imper, René Speck und Philipp Speck durften als Dank für die geleistete Arbeit ein Präsent entgegennehmen.

Weiter sind Maurus Schiess, Tomas Grögli, Markus Brunner und Stefan Eugster aus dem Verein ausgeschieden.

Erfreulich war die Anzahl der Neuzugänge, die begrüsst werden durften an diesem Abend. Dies sind Sandra Spengler, Jill Saner, Atakan Özyaniz, Adrian Rechsteiner, Urs Manser, Philipp Neff, Reto Schläpfer, Christoph Stadelmann, Ramez Bayat, Timo Staub und Kevin Zeller.

95. Hauptversammlung des Kirchenchores

Am 7. Februar trafen sich die Mitglieder des Kirchenchores Teufen Bühler Stein im Restaurant Sasso, Casa Solaris in Stein.

Leider musste die Versammlung mit dem Gedenken an ein verstorbene Mitglied beginnen. Paul Jud war 50 Jahre Mitglied im Kirchenchor.

Mit vielen Fotos liess die Präsidentin Brigitt Rudolf die vergangenen Auftritte und geselligen Runden Revue passieren. In spezieller Erinnerung bleibt die Wallfahrt nach Iddaburg, wo der Chor mit Unterstützung des Kirchenchores Gonten die Alphorn-Messe von Roman Bislin aufführte. Auch der Ausflug nach Vaduz mit Stadtführung auf den Spuren von Josef Gabriel Rheinberger, Komponist vieler geistlicher Werke, und die anschliessende Fahrt nach Malbun sind unvergesslich.

«Jubilate – Chance Kirchengesang». Das ist das grosse Thema in der schweizerischen Kirchenmusik. Bereits seit 2019 ist ein neues Kirchengesangbuch in Planung. Brigitt Rudolf erläuterte allen Anwesenden, was das für den Kirchenchor bedeutet. Ab Ostern können

Kirchgemeinden und deren Chöre eine digitale Version prüfen und ab Tablet oder Smartphone singen. Ziel der Digitalisierung ist eine einfache Handhabung in der Gestaltung der Gottesdienste und vor allem das Beamen von Liedern ist ohne grossen Aufwand möglich. Der Chor ist bereit, an diesem Test mitzumachen und hofft, dass die Kirchgemeinde auch dabei ist.

Wer daran interessiert ist, kann unter jubilate.ch mehr erfahren. Auch dieses Jahr durfte ein Mitglied geehrt werden. Seit 20 Jahren singt Martina Scherer im Chor. Davon hatte sie 13 Jahre lang das Aktuariat inne.

Alle Aktivitäten des Chores sind nur möglich durch den grosszügigen Beitrag der Kirchgemeinde und den vielen, regelmässigen Spenden. Dafür sei allen ganz herzlich gedankt. Nach wie vor fehlt es an aktiven Sängerinnen und Sängern. Gerne darf man auch nur für einen Auftritt dabei sein.

Die nächsten Gottesdienste mit dem Kirchenchor sind: 30. April, Osternacht; 23. Juni Kirchenfest Teufen; 1. September, Stein; 7. September, Bühler



Wahlen und Geschichten mit Musik

Sepp Zurmühle

Der Start in die Selbständigkeit ist dem Verein Lesegesellschaft geglückt. Vier neue Vorstandsmitglieder wurden in den nun neunköpfigen Vorstand gewählt. Valeria Küng erzählt tiefgründige Kurzgeschichten, musikalisch und gesanglich begleitet durch ihre Schwester Clarigna. Ein beeindruckendes Erlebnis.

Gut 50 Personen treffen sich am 15. Februar zum offerierten Apéro im Lindensaal. Um 19 Uhr begrüsst Präsident Daniel Ehrenzeller zur 181. Hauptversammlung. Gespannt war man auf die Ergebnisse im ersten Geschäftsjahr nach der Loslösung der Bibliothek von der Lesegesellschaft.

Erfolgreiche «Scheidung»

«Vor einem Jahr haben wir nicht recht gewusst, wie es mit der Lesegesellschaft, zumindest wirtschaftlich, weitergehen wird», erinnert sich Daniel Ehrenzeller. «Wie viele Mitglieder werden uns treu bleiben, bzw. wie viele werden wir verlieren?» Wer sowohl bei der Bibliothek und in der Lesegesellschaft Mitglied bleiben wollte, musste seit 2023 pro Organisation je 30 Franken Mitgliederbeitrag einzahlen, gegenüber 40 Franken zuvor.

Der Präsident spricht denn auch von einer «durchaus gelungenen Scheidung». Von den gut 400 Mitgliedern blieben 300 der Lesegesellschaft treu. Da neu nicht nur 10 Franken pro Mitglied in die eigene Kasse fliessen, sondern 30, wirkt sich dies unter dem Strich positiv aus. Weiter berichtet die abtretende Kassierin, Karin Sutter, von einem ausserordentlichen Ertrag von 10'000 Franken, der aus der Auflösung von stillen Reserven des «Vorgängervereins» resultiert. Dies führt im Geschäftsjahr 2023 zu einem Gewinn von 10'976.51 Franken, wodurch das Vereinsvermögen per Ende 2023 entsprechend auf komfortable 53'952.49 Franken ansteigt. «Wir sind jetzt ein reicher Verein», merkt Karin Sutter an. «Und dies ist doch sehr schön, denn es ermöglicht den Vereinsmitgliedern weiterhin den Zugang zu interessanten, regionalen Kulturangeboten.» In der Rolle als Leiterin der Bibliothek Teufen unterstreicht Karin Sutter, dass sich auch für die Bibliothek die Selbständigkeit durchaus schon bewährt



v.l.n.r. vorne: Daniel Ehrenzeller, Andreas Tobler, Roland Stieger (bisher) / hinten: Andrea Anker, Florian Lieberherr, Marie-Theres Suter-Gmünder, Alexander Assmus (neu), Marion Frey und Petra Schmidt (bisher). Foto: sz

habe und der richtige Weg für die Zukunft in Richtung noch grösserer Professionalität sei. Man darf «die Scheidung» demnach als Win-Win-Situation für beide Seiten bezeichnen.

Neuer Vereinsvorstand

Karin Sutter und Clarissa Zurwerra treten aus dem Vorstand aus. Ihr grosses Engagement wird mit Worten von Präsident Daniel Ehrenzeller, einem kleinen Präsent und viel Applaus aus dem Publikum verdankt. Auch bei den Rechnungsrevisoren gibt es einen Rücktritt. Christian Labhart kann heute Abend krankheitsbedingt nicht anwesend sein. An seiner Stelle nimmt seine Ehefrau Susanne die Verdankungen und den Applaus entgegen. Neu in den Vorstand gewählt sind: Andrea Anker (seit 12 Jahren evangelische Pfarrerin in Teufen), Alexander Assmus (seit 2023 GLP-Kantonsrat), Florian Lieberherr (im Studium) und Marie-Theres Suter-Gmünder aus Niederteufen. Sie übernimmt spontan die Kassaführung des Vereins und damit die Nachfolge von Karin Sutter. Diese erklärt sich bereit, neu als Revisorin, zusammen mit Peter Elliker, zu amten. Damit sind alle Ämter des Vereins für ein weiteres Jahr erfolgreich besetzt. Für nächstes Jahr haben der Vereinspräsident und der Revisor Peter Elliker ihre Rücktrittsabsichten angekündigt. Interessierte werden gebeten, sich beim Verein zu melden.

Geschichten, Musik, Gesang

Nach der Hauptversammlung dürfen die Anwesenden drei tiefgründige Kurzgeschichten mit psychologischem Hintergrund, ausdrucksvoll erzählt von Valeria Küng, miterleben. Ihre Schwester Clarigna unterstützt die Geschichten mit ihrem einfühlsamen, virtuosen, gefühltransportierenden Geigenpiel und ihrer ausdrucksstarken Stimme. Beide Schwestern setzen gekonnt ihre Mimik, Gestik und Theatralik ein und präsentieren damit ein einzigartiges Gesamtkunstwerk – ganz zur Begeisterung des Publikums.

Es geht um Liebe, Gefühlskälte, Tränen, menschliche Distanz und Wärme, Streit und Versöhnung, Gold und inneren Reichtum. Auch die Zugabe besteht aus einer weiteren Kurzgeschichte, in der «ewiges Leben» thematisiert wird. Ohne ein Glas Wein, ohne ein Schnäpschen, ohne Zuckerkonsum, ohne Liebe zu einem Partner, sei es (vielleicht) zu erreichen; zumindest käme es einem auf diese Weise «ewig» vor. Der laute und langanhaltende Applaus bringt die Freude und Begeisterung des Publikums zum Ausdruck. Bereichert und beschenkt verlassen wir den Lindensaal.

Hinweis: Fotos des Auftritts finden Sie auf www.tposcht.ch

Mit der Kraft des Mondes

Appenzeller Vollmond-Bier

Auf die Kraft des Mondes vertraut auch die Brauerei Locher. In den Vollmondnächten entsteht dann jeweils ein Bier mit besonderen Kräften.

Appenzeller Leermond-Bier

ALKOHOLFREI
Das vollmundige, dunkelblonde Bier wird aus drei verschiedenen Malzen und zwei Hopfensorten bei Leermond gebraut.

APPENZELLER BIER

RYSER

Optik & Akustik

Qualifizierte Sehberatung, Brillen und Kontaktlinsen am Marktplatz St. Gallen
Telefon 071 222 31 23

Kuratli Hauswartungen

Freude an Sauberkeit

Ihre Hauswartung z`Tüffe

Wir reinigen für Sie

- Geschäftsräume, Büros, Wohnungen/EFH, Neubauten etc.
- «Jetzt aktuell: Fensterreinigungen» Im Aussenbereich mit Osmose-System (Reinwasser)
- Hauswartung im Abo

Wir erstellen Ihnen gerne eine unverbindliche Offerte und freuen uns über Ihre Kontaktnahme
078 8961841 / info@kuratli-hauswartungen.ch

Rütihofstrasse 1 | 9052 Niederteufen AR | www.kuratli-hauswartungen.ch | info@kuratli-hauswartungen.ch

Fahrschule Schweizer
Auto und Motorradfahrschule

Hanspeter Schweizer
9053 Teufen
Handy: 079 698 04 14
www.fahrschule-hpschweizer.ch

Mit Erfolg und Spass zum Ziel!

DER 4x4 FÜR DIE SCHWEIZ

27. Januar 2024: CROSSTREK 4x4 live bei uns.

Von Natur aus entspannt.
Und ideal für alle, die gerne viel erleben.
Der neue Crosstrek 4x4 und der neue Impreza 4x4.

Von Natur aus mit umfangreicher Serienausstattung:

- Effiziente SUBARU e-BOXER-Hybrid-Technologie
- Permanenter symmetrischer Allradantrieb
- Neuste Version des Fahrerassistenzsystems EyeSight
- Praktische Detaillösungen

subaru.ch

Abgebildete Modelle: Crosstrek 2.0i e-BOXER AWD Advantage, 136/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert: 174 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert: 7,7 l/100 km. Impreza 2.0i e-BOXER AWD Advantage, 136/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert: 166 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert: 7,3 l/100 km.

ebneter AG
Garage Ebneter AG, Untere Brunneren 12, 9055 Bühler
Tel. 071 793 19 69 www.ebneter-ag.ch

fenster dörig

Holz/Metall- und Kunststoff-Fenster
Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell • Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch

Am seidenen Faden

Ende Januar wurde bekannt: Das Traditionsunternehmen «Cilander» steht vor dem Aus. Voraussichtlich Ende August wird der Textilveredler den Betrieb in den Standorten Herisau, Flawil und Lützelflüh (BE) einstellen – rund 190 Mitarbeitende wären davon betroffen. Verantwortlich sind ein massiver Nachfrageeinbruch und gestiegene Energiepreise. Was ist los in der Textilbranche? Ein Gespräch mit Manfred, Christian und Flavio Brunner von «Stardecor».

Am 26. Januar 2024 schaffte es die AG Cilander auf die Titelseite der «Appenzeller Zeitung». Aber nicht mit guten Nachrichten: «Herisauer AG Cilander vor dem Aus – 190 Mitarbeitende betroffen». Konkret geht es um die bevorstehende Schliessung des Textilveredlers mit Standorten in Herisau, Flawil und Lützelflüh (BE). Inzwischen wurde ein Konsultationsverfahren eingeleitet. Bringt dieses keine neuen Erkenntnisse, ist Ende August Schluss. Und das, obwohl die Mitarbeitenden laut CEO Burghard Schneider «alles getan haben, um das Unternehmen zu stützen». Aber die Geschäftsleitung sehe schlicht keinen gangbaren Weg mehr. Zu massiv sind der Einbruch bei der Nachfrage und der Anstieg der Energiekosten. Es war eine Schock-Nachricht für viele Ausserrhoder. Die über 200 Jahre alte «Cilander» ist ein wichtiger Teil der Industriegeschichte des Kantons und ein Pionierunternehmen der regionalen Textilbranche.

Manfred Brunner, Inhaber des Textilverlags Stardecor in Teufen, hat die Nachricht nicht überrascht: «Natürlich liest man so etwas nicht gern. Aber es hat sich abgezeichnet. Der 'Cilander' sind die Kunden abhandengekommen.» Bei diesen Kunden handelt es sich unter anderem um Webereien. Sie lassen ihren Stoff bei Ausrüstern wie der «Cilander» veredeln. «Das heisst, sie behandeln den Stoff, um ihn weicher und geschmeidiger zu machen. Oder ihm besondere Eigenschaften zu verleihen», erklärt Christian Brunner. Sein Bruder Flavio fügt an: «Zum Beispiel der 'selbstbügelnde Hemdstoff'.» Und viele dieser Webereien oder Stickereien mussten in den letzten Jahren schliessen. Oder verlagerten ihre Produktion ins Ausland. Auch in den Räumen der «Stardecor», früher Heimat der Weberei Schläpfer, lagern fast ausschliess-



Manfred Brunner mit seinen beiden Söhnen Christian und Flavio (v.l.n.r.) im Showroom von «Stardecor». Foto: tiz

lich Stoffe aus dem Ausland. «Das ist schon lange so. In der Schweiz wird sowas kaum mehr produziert», sagt Manfred Brunner.

Vom Garn zum Hemd

Die drei Brunners kennen den Schweizer Textilmarkt. Sie bilden die Geschäftsleitung von «Stardecor». Ein Unternehmen mit 75 Mitarbeitenden, das mit dem Handel importierter Stoffe und dem Nähen von Vorhängen sein Geld verdient. Die 35 Näherinnen produzieren am Firmensitz in Teufen hauptsächlich Vorhänge auf Mass. «Wir verkaufen auch Standard-Ware wie Fertigvorhänge. Aber die macht weniger als 10 Prozent aus – und wird im Ausland genäht», so Christian Brunner. Die Stoffe kauft «Stardecor» unter anderem in der Türkei ein. Einige kommen auch aus Italien, Spanien oder Portugal. «Aber die Türkei ist hier schon Spitze. Das gilt für die Menge, das Tempo und die Qualität.» Als Händler und Nähbetrieb ist «Stardecor» am Ende der textilen Produktionskette angesiedelt. Am Anfang stehen die Spinnereien bzw. Zwirnereien. Hier werden Faden und Garn produziert. Die reisen dann weiter in eine Weberei, wo sie zu Stoffen verarbeitet werden. Nächster Schritt ist die Veredelung in einem Betrieb wie «Cilander». «Das ist wichtig, weil die Fasern, beispielsweise Baumwolle-Fasern, während des Webens ziemlich leiden. Der Stoff frisch ab dem Webstuhl ist deshalb oft eher rau und sieht nicht besonders schön oder glänzend

aus.» Das wird bei der Veredlung behoben, erklärt Flavio Brunner. Zudem werden die Stoffe beim sogenannten Ausrüsten auch auf die Bedürfnisse des Kunden «angepasst». Die «Cilander» liefert auch an die Armee. «Die hat natürlich andere Ansprüche als ein Hersteller schöner Hemden wie zum Beispiel 'Eterna'.» Das Problem: Die produzierende Textilbranche im Land wird immer kleiner. Zwirnereien sind inzwischen eine Rarität und auch Webereien haben nur wenige überlebt. «Ich glaube, die kommen leider auch nicht mehr zurück. Dieses Kapitel ist abgeschlossen. Stoffe werden hier vermutlich nie mehr im grossen Stil hergestellt», sagt Manfred Brunner. Trotzdem: Tot ist die Textilbranche deswegen nicht. Die «Stardecor» ist dafür ein gutes Beispiel.

Kurze Wege

Flavio und Christian Brunner sind 38 bzw. 37 Jahre alt. Die zwei Textilfachmänner leiten «Stardecor» schon seit Jahren gemeinsam mit Vater Manfred Brunner. «Natürlich wären wir nicht eingestiegen, wenn wir nicht an die Zukunft des Unternehmens glauben würden», sagt Christian Brunner. Und bis heute deutet auch nichts auf eine baldige Krise hin. Die Auftragsbücher sind am überquellen und man exportiert sogar Vorhänge bzw. Vorhangstoff ins nahe Ausland. Das Auslagern der Näharbeiten ist deshalb bisher kein Thema. tiz

«Frühlings-Wanderung» rundum Gähwil

Sepp Zurmühle

Angesagt war eine Winterwanderung. Bei Temperaturen von 15 Grad und blühenden Pflanzen in den Gärten hat es sich am 16. Februar aber sehr frühlinghaft angefühlt. Von 27 Teilnehmenden sind 25 die lange Strecke rund um das Dorf Gähwil gewandert.

Die Anreise geht um 8.40 Uhr ab Teufen mit der Bahn via St. Gallen nach Wil und von dort mit dem Bus bis zur Haltestelle Kirchberg Tüfrüti. Dorthin kehrt die Gruppe gegen 15.30 Uhr, nach gut 10 km, gut genährt und erfüllt zurück und tritt die Heimreise an.

Die Landschaft rund um Gähwil ist den meisten Mitgliedern nicht oder nur schlecht bekannt, obschon sie nur rund 40 km von Teufen entfernt liegt. Aber irgendwie liegt sie «nicht am Weg». Umso mehr geniessen die Teilnehmenden die sanften, grünen Hügel und die wunderbare Fernsicht auf die weiss verschneiten Gipfel des Säntis und der Churfirten. Insgesamt geht es 350 Höhenmeter aufwärts und wieder gleichviel runter. Damit ist es nicht einfach ein Spaziergang, sondern viel mehr eine abwechslungsreiche und muskelfördernde Wanderung über Stock und Stein, über Wiesen, durch Wälder und



Die Wandergruppe war im Februar bei warmen Temperaturen unterwegs. Foto: sz

dies bei idealsten Bedingungen. Der Boden ist gut abgetrocknet und die Temperaturen sind sehr angenehm mit leichter Bewölkung und etwas Wind. Die Route führt ab der Bushaltestelle Kirchberg Tüfrüti nach Laubenberg und Boden hinauf nach Schmitten. Dort macht die Gruppe einen Trink- und Esshalt beim heimeligen «Schmittä-Höttli». Dieses wird von einer jungen Bauernfamilie mit vier Kindern betrieben. Es ist liebevoll eingerichtet und bietet herrliche, selbst gemachte Leckereien und Getränke an. Allein schon dafür lohnt sich eine Wanderung hierher. Via Vordernord, Seeli geht es hinunter ins Dörfchen

Gähwil, direkt ins Rössli bei der Dorfkirche. Dort werden die Teilnehmenden erst recht kulinarisch verwöhnt und können die schon unterwegs geführten Gespräche vertiefen. Zwei Personen entscheiden sich danach für die Rückreise per Bus. Die andern wandern weiter hinauf nach Lütenriet und via Wittwil zurück zum Ausgangspunkt. Im Weiteren lassen wir die Fotos sprechen. So bekommen auch alle, die nicht mit dabei waren, einen Eindruck von der Schönheit des unteren Toggenburgs.

Mehr Fotos finden Sie auf www.tposcht.ch

Blog von der Piste



Auf www.tposcht.ch finden Sie viele Fotos und Tagesberichte vom Skikurs der Schule Teufen in Gräsch Danusa.

Fotos: zVg

Abwarten und Tee trinken

Nerina Keller

Termine werden abgesagt und Kollegen fallen aus. Im Zug wird gehustet und «geschnuddert». In den Zeitungen liest man von Langzeiterkältungen und vielen Atemwegserkrankungen. Die TP hat bei Drogist Hanspeter Michel nachgefragt, was da dran ist. Und was hilft, wenn die Erkältung gefühlt «ewig» dauert.

Herr Michel, ich bin seit Wochen erkältet. Muss ich mir langsam Sorgen machen?

Viele Menschen haben das Gefühl, sie hätten eine schlimme Langzeiterkältung, wenn sie mal zehn Tage lang husten. Dabei kann eine akute Bronchitis leider durchaus sechs bis acht Wochen dauern. Es ist also eigentlich völlig normal, nicht nach ein paar Tagen wieder vollkommen gesund zu sein. Und eine «Schnuddernase» und Husten gehören auch ein bisschen zum Winter. Im besten Fall also erstmal ruhig bleiben und Michels Hustentee trinken. Aber ich bin selbst auch nicht der Geduldigste. Darum verstehe ich, dass es manchmal nicht schnell genug gehen kann.

Ist Corona noch ein Thema in der Drogerie?

Es geht immer noch vielen die Frage durch den Kopf, ob sie Covid haben oder nicht. Mittlerweile hat sich das Virus aber derart abgeschwächt, dass sich eine Infektion kaum noch von einer herkömmlichen und seit Jahrzehnten bekannten Corona-Infektion unterscheiden lässt. Es gibt mehr als 200 verschiedene Erkältungsviren, zu denen neben den Coronaviren auch sogenannte Rhinoviren, Adenoviren oder Enteroviren gehören. Wenn sich Symptome wie Husten, Halsweh oder Schnupfen bemerkbar machen, können das immer alle möglichen Erreger sein. Ob diese Erkältungssymptome nun durch Corona- oder andere Viren ausgelöst worden sind, ist nebensächlich – die Therapie bleibt dieselbe. Tee trinken, vielleicht etwas gegen den Husten einnehmen, inhalieren und sich etwas mehr Ruhe gönnen.

Gibt es mehr solcher Langzeiterkältungen als früher?

Vermutlich gibt es zahlenmässig nicht mehr. Und oft ist es auch nicht eine einzige Erkältung, die lange dauert, sondern es sind viele kleine Infektionen nacheinander. Da



Hanspeter Michel hat allerlei gute Mittel gegen Erkältungen, wie hier sein Hustentee. Foto: nek

kann schnell das Gefühl entstehen, schon ewig krank zu sein. Aber die Reaktionen und der Umgang damit sind inzwischen anders geworden.

Nämlich wie?

Die vergangenen Jahre haben schon was gemacht mit unserer Gesellschaft. Und es muss immer alles schnell und reibungslos wieder funktionieren. Zudem hat die Pandemie sensibilisiert und die Wahrnehmung in Bezug auf Gesundheit und Kranksein geschärft. Wenn jemand hustet, weckt das bei manchen immer noch unguete Gefühle. Und die Massnahmen wie Abstand, Masken und so weiter haben wohl das Ansteckungsrisiko gesenkt, unserem Immunsystem gleichzeitig jedoch einen Bärendienst erwiesen.

Weshalb?

Unser Immunsystem arbeitet ähnlich wie die Feuerwehr; wenn es gut funktionieren soll, muss es ständig beübt werden. Damit im Ernstfall die Erreger rasch erkannt und bekämpft werden können. Während der Pandemie kamen diese Übungen nicht mehr so oft vor wie ehemals, was unser Immunsystem schwächen kann.

Und was kann man generell tun, um das Immunsystem zu stärken?

Frische Luft, genügend Bewegung, viel trinken sowie eine ausgewogene, basenreiche Kost mit viel frischem Obst und Gemüse. Das sind eigentlich einfache Tipps, die aber langfristig für eine gute Gesundheit sorgen.

Gibt es auch ein «Immunsystem-Wundermittel»? Ingwer wird zum Beispiel in allen Formen konsumiert.

Ingwer ist auf jeden Fall super. Er ist sehr entzündungshemmend und – zumindest gemäss in-vitro-Studien – wirksam gegen Rhinoviren (siehe oben). Auf das Immunsystem hat Ingwer aber keine direkte Auswirkung. Hier helfen Pflanzenextrakte, die eine immunmodulierende Wirkung haben. Das sind zum Beispiel Echinacea, Rosenwurz, Taigawurzel oder – die wohl potenteste Immunpflanze überhaupt – Katzenkralle. Gerade bei Atemwegserkrankungen gibt es in der Phyto- und Aromatherapie viele Pflanzen mit einer spektakulären Wirkung!

Und welche sind das?

Thymian zum Beispiel oder Efeu, um nur zwei der bestdokumentierten Arzneipflanzen zu nennen.

Was sollte man wirklich bleiben lassen, wenn die Erkältung nicht abklingen will?

Da plädiere ich für gesunden Menschenverstand und Respekt dem eigenen Körper gegenüber. Erlaubt ist, was guttut. Und das andere sollte man besser bleiben lassen. Nach einem zweistündigen Marsch über Stock und Stein fühlt sich wohl niemand besser, der leicht fiebrig ist. Das Essen sollte nicht allzu üppig ausfallen, dafür darf umso mehr getrunken werden. Und auch bei fiebersenkenden Mitteln rate ich eher zur Zurückhaltung. Vor allem bei Kindern. Da gibt es andere Indikatoren als bloss die Körpertemperatur.

Osterausstellung in der Hechtremise

Sie haben Freude an Handgemachtem oder sind auf der Suche nach neuen Ideen für Ostern?

An der Osterausstellung in der Hechtremise gibt es auch dieses Jahr wieder viel Kreatives und einzigartige Geschenke. Suchen Sie nach etwas Besonderem, das von Herzen kommt? Dann werden Sie mit Sicherheit bei uns fündig.

Und wie immer bieten wir in unserer gemütlichen Kaffeebar Kaffee und verlockenden Kuchen an. Ein Ort, um sich zu stärken und die warme, herzliche Atmosphäre der Hechtremise zu geniessen.

→ Hechtremise: Freitag, 8. März 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag, 9. März 10.00 - 17.00 Uhr



Walter Baumgartner und Joe Schwach: American Folk, Bluegrass und Blues



American Folk, Bluegrass und Blues sind die musikalischen Themen des kommenden Konzerts des legendären Duos Walter Baumgartner und Joe Schwach am 15. März im Baradies.

Walter Baumgartner hält in der Schweiz zurecht den Ruf der Nummer Eins auf der Mundharmonica. Er ist Inhaber eines Swiss Blues Awards und tourt mit seinen diversen Bands und Formationen durch die Schweiz. Joe Schwach hat seine musikalische Karriere als Bühnen-Gitarrist für bekannte Persönlichkeiten in der Country-Musik gemacht. Auch er tourt heute nicht nur mit Walter

Baumgartner, sondern auch mit diversen Country-Formationen durch das Land. Dort sind seine musikalischen Wurzeln. Dieser Stil prägt auch den Sound der Acoustic Blues Drifter - weg vom blossen Delta- oder Chicaco-Groove, hin zum lebhaften Drive der Musik aus den Appalachen und aus der Prärie. Zusammen mit Walters kreativen Interpretationen und diversen eigenen Songs entsteht daraus ein grossartiges musikalisches Erlebnis, welches NIEMAND verpassen sollte!

Freier Eintritt mit Kollekte.

→ Baradies, 15. März, 20.15 Uhr

März 2024

8./9.	Fr / Sa, Hechtremise	10 Uhr
Osterausstellung in der Hechtremise Freitag 10 - 18 Uhr, Samstag 10 - 17 Uhr		
14.	Donnerstag, Lindensaal	20 Uhr
Comedy-Duo Messer & Gabel		
15.	Freitag, baradies	20.15 Uhr
Walter Baumgartner und Joe Schwach – American Folk, Bluegrass, Blues		
16.	Sonntag, Evang. Kirche	20 Uhr
Frühlingskonzert Jodler Club Teufen		
17.	Sonntag, Kath. Kirche	10 Uhr
Frühlingskonzert im Gottesdienst Jodler Club Teufen		
21.	Donnerstag, Hechtremise	19.30 Uhr
Lesung mit Laura Vogt Lesegesellschaft Teufen		
27.	Mittwoch, Lindensaal	19.00 Uhr
Infoveranstaltung Sportanlagen Gemeinde		

Ausstellungen

bis 1. September 2024 Zeughaus

«El Gato Muerto» B. Signer und M. Bodenman

Lauffreff: Aufbautraining

Jeweils am Dienstagabend ab 18.30 Uhr versuchen wir, unsere Begeisterung für den Outdoor-Laufsport auf die Teilnehmenden zu übertragen.

Das Training wird ab dem 23. April 2024 angeboten und dauert mit neun wöchentlichen Einheiten bis zum 18. Juni. Treffpunkt ist jeweils beim Sportlereingang der Sporthalle Landhaus. Vorkenntnisse sind keine notwendig, einzig ein vernünftiger Laufschuh. Der Trainingsaufbau ist behutsam. Ziel ist, bis Kursende mindestens eine halbe Stunde am Stück joggen zu können. Das Training dauert jeweils ca. 45 bis 60 Minuten.

Anmeldungen nimmt Christian Schwarz entgegen unter: sctt@sunrise.ch / Der Kurs ist kostenlos.

Wiederkehrende Veranstaltungen und Kurse im März				
Bibliothek	Buchstart Bibliothek	Di	13.	9 / 10 Uhr
Ludothek	Samstagöffnung	Sa	samstags	10 - 12 Uhr
KJAT	NEUERÖFFNUNG ab 8. März			
	Jugendtreff, Schulkinder 1.-6. Klasse	Mi	mittwochs	13.30-16.30 Uhr
	Jugendtreff, Oberstufenschüler*innen	Mi	mittwochs	16.30-18.30 Uhr
	Jugendtreff, Schulkinder 5.-6. Klasse	Fr	freitags	17-20 Uhr
	Jugendtreff, Oberstufenschüler*innen	Fr	freitags	17-22 Uhr
FG	Chrabbeltreff KGH Hörli	Do	2.	15 Uhr
	Senioren Spielnachmittag kath. Pfarreizentrum	Do	23.	14 Uhr
	Kinderkleider- und Spielzeugbörse Pfarreiz. Stofel	Mi	29.	13.30-16 Uhr
	HV Kath. Pfarreisaal Stofel	Do	14.	19.30 Uhr
Landfrauen	Happy Painting KGH	Mi	13.	19 Uhr
	Kantonaltagung Waldstatt Treffpunkt Zeughaus, Teufen	Mi	20.	12.40 Uhr
Anwaltsverband	Unentgeltliche Rechtsberatung Gemeindehaus	Mi	6.	17. Uhr
EV Tobel	Feierabendhöck für Töbler Männer Rest. Trüübli	Fr	1.	ab 17 Uhr
	HV in der Waldegg	Fr	13.	19.30 Uhr
EV Niederteufen	HV KGH	Mi	20.	18 Uhr
	Osterbacken Bäckerei Koller, Niederteufen	Sa	23.	9 Uhr
Gemeinde	Altmittel-Sammlung Sammelstellen	Mi	6.	Ab 7 Uhr
Kirchen	anKlang-Gottesdienst «Hoffnung» ev. Kirche	So	17.	17 Uhr
	Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag	So	3.	9.45 Uhr
	«sympaTisch» Thailänder Zmittag KGH	Do	7.	12 Uhr
	Ökumenisches Friedensgebet Dorfplatz	Mi	6.	18.30 Uhr
	Bibelkaffee KGH Hörli	Di	5.	14 Uhr
	Ökumenischer Kontaktzmittag Rest. Anker	Fr	22.	11.30 Uhr
Pro Juventute	Mütter- Väterberatung Haus Bächli 079 686 22 43		5./14./19./28.	8-11 Uhr
Pro Senectute	Seniorenturnen Landhausturnhalle (ausser Schulferien)	Mi	mittwochs	9.15-10.15 Uhr
	Seniorenvolkstan KGH Hörli	Mo	25.	14.15 Uhr
Seniorissimo Infos: Georg Schmidt 079 363 96 68	Jassfreunde Restaurant zur Linde, wöchentlich	Di	dienstags	14 Uhr
	Stricken mit Pfiff Presto Lana, wöchentlich	Mi	mittwochs	14 Uhr
	Weitere Aktivitäten im März:			
	Morgekafi mit Gascht: Claudia Doron-Zahner	Fr	1.	9 Uhr
	HV Lindensaal	Di	12.	18.30 Uhr
	Literaturclub (Auskunft Tel. 071 330 07 33)	Di	5.	16 Uhr
	Italienisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mi	6./20.	14 – 15 Uhr
	Französisch Konversation Pfarreizentrum Stofel	Mi	13./27.	14. – 15 Uhr
	Gemeinsames Singen HUG	Mo	18.	10 Uhr
	Gemeinsames Singen HLH	Mo	25.	10 Uhr
Wandergruppe	Galgentobel St. Gallen/St. Finden Bahnhof Gleis 1	Do	7.	9.45 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail veranstaltung@tposcht.ch

Sportanlagen: Infoveranstaltung der Gemeinde am 27. März

Teufen verfügt über eine attraktive Infrastruktur im Bereich Freizeit- und Sportanlagen. In einigen Bereichen wurde aber Handlungsbedarf erkannt.

Mit dem Gemeinde-Sportanlagenkonzept (GESAK) konnten die detaillierten Bestandes-

und Zustandsberichte der Sport- und Freizeitanlagen erfasst, und die Bedürfnisse bei den Vereinen, der Schule und der Bevölkerung aufgenommen werden.

Die erarbeiteten Ergebnisse können nun den Einwohnerinnen und Einwohnern von Teu-

Philipp Gurt liest aus seinem neuen Buch

Im Rahmen des nationalen Biblioweekends vom 22. - 24. März 2024 kommt der Bündner Bestsellerautor Philipp Gurt mit seinem neuesten Buch «Bündner Blutmond» nach Teufen in die Bibliothek.

Schon zum siebten Mal ermittelt die Chefermittlerin Giulia de Medici von der Kantonspolizei Graubünden in einem Fall. Dabei geht es um die vermisste achtzehnjährige Tochter einer ranghohen Polizeibeamtin. Bei der Auflösung des Falls gerät Giulia de Medici in den dunkelsten Sturm ihres Lebens und wird von der Jägerin zur Gejagten.

Lernen Sie den Churer Bestsellerautor Philipp Gurt persönlich kennen, tauchen Sie ein in seine Kriminalfälle und stellen Sie Fragen zu seinen Büchern. Geniessen Sie dabei den wunderschönen Bündner Dialekt und im Anschluss einen Apéro.

Es sind alle herzlich willkommen. Eintritt frei, Kollekte.

→ Bibliothek, 22. März, 19.30 Uhr



fen präsentiert werden. Die entsprechende Infoveranstaltung findet am 27. März ab 19 Uhr im Lindensaal statt.

→ Lindensaal, 27. März, 19.00 Uhr

Braucht es die A-Post noch?

Joka Obrenovic, 50: «Früher habe ich mehr Post versendet. Zum Beispiel die ganzen Krankenkassenbelege, als man diese noch in Papierform einreichen musste. Heute mache ich das alles digital. A-Post sollte es aber auf jeden Fall weiterhin geben. Ab und zu versende ich eine Postkarte. Dafür habe ich immer ein Markenbüchlein daheim parat mit A-Post-Marken.»



Peter Fässler, 54: «Bis Ende Jahr hätte ich wohl noch gesagt, dass es die A-Post unbedingt braucht. Bis dann hatte ich noch ein eigenes Geschäft und entsprechend viele Briefe versendet. Jetzt schreibe ich noch manchmal eine Geburtstags- oder Weihnachtskarte. Und klar ist es dann praktisch. Aber wenn es die A-Post nicht mehr geben würde, müsste ich halt etwas früher dran denken.»



Denise Stofer, 47: «Mein Gotti und ich schreiben uns schon lange Postkarten hin und her. Ich finde das schön, weil es ein persönlicher Gruss ist. Deshalb sende ich jetzt auch meinem eigenen Gottikind ab und zu eine Postkarte unter der Woche. Und da bin ich froh, wenn ich weiss, dass der Gruss am nächsten Tag ankommt. Deshalb sollte die Möglichkeit der A-Post auch nicht abgeschafft werden. Ich schätze diese Verlässlichkeit.»



Jasmin Mayer, 18: «A-Post ist schon wichtig. Wenn zum Beispiel Log-in Daten von der Bank aus Sicherheitsgründen per Post kommen, bin ich froh darum. Ich arbeite im kaufmännischen Bereich, da versenden wir alles per A-Post. Privat versende ich eigentlich nie etwas per Post. Ausser der Steuererklärung und den Abstimmungsunterlagen. Meinen Grosseletern schreibe ich manchmal zum Geburtstag, weil sie etwas weiter weg wohnen.»



Balz Fetz, 86: «Ich bin Treuhänder und fülle immer noch ein paar Steuererklärungen für Kunden aus. Die versende ich dann per A-Post. Deshalb möchte ich sie nicht missen. Postkarten versende ich keine. Und auch sonst keine privaten Briefe. Das läuft ja alles über das Handy mittlerweile.»

Heidi Ickert, 84: «Ich versende nach wie vor viel Post. Aber A-Post ist mir eigentlich nicht so wichtig. Ausser, wenn meine Kinder Geburtstag haben und ich etwas knapp dran bin. Zusätzlich zum Anruf sende ich nämlich gerne eine Karte. Dann bin ich schon froh, dass diese am nächsten Tag da ist.»

Gefragt hat: Nerina Keller



Klinik für Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie, Sportmedizin
Physiotherapie und Rehabilitation

beritklinik.ch

 BERIT KLINIK